MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
147 (1936)

129 (17.3.1936) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-390160

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 6. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Dienstag, 17. März 1936 — 147. Jahrgang — Nr. 129

Neuer Locarnovertrag als Ersatz für den alten?

Englische Bereitschaft

Frankreich und Belgien sollen neue Garantien gegen deutschen Angriff erhalten — Ergänzungsabkommen mit Deutschland?

— London, 17. März.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Daily Mail" ist der Meinung, daß England möglicherweise einen neuen Locarnopakt mit Frankreich und Belgien vorschlagen werde, unter dem es als Gegenleistung für ähnliche Verpflichtungen Frankreichs und Belgiens diese beiden Mächte gegen einen Angriff schützen würde.

Wenn dieser Weg eingeschlagen werde, wäre England bereit, nach ähnlichen Richtlinien in einen zweiseitigen Locarno-Vertrag mit Deutschland einzutreten, in dem es Deutschland dieselben Garantien wie Frankreich und Belgien geben würde.

Die Locarnomächte zusammengetreten

+ London, 17. März.

Die Locarnomächte traten am Dienstag um 11 Uhr programmäßig im englischen Außenamt zur Erörterung der gestrigen Beschlüsse des Völkerbundsrates zusammen.

Die Sitzung der Locarnomächte dauerte von 11 bis 12.30 Uhr. In ihr überreichte Außenminister Eden ein ausführliches Schriftstück mit den englischen Vorschlägen, die sich auf die Anwendung der im Locarnovertrag vorgesehenen Maßnahmen beziehen. Auch von anderer Seite sollen grundsätzliche Erklärungen abgegeben worden sein. Die Fortsetzung der Beratung wurde auf 22 Uhr festgesetzt.

Die Franzosen traten anschließend sogleich zum Studium der englischen Vorschläge zusammen.

Resignation in Paris

— Paris, 17. März.

Die Pariser Presse ist mit dem Auftreten des Außenministers Flandin in London im großen und ganzen einverstanden. Zum erstenmal kommt jedoch in französischen Zeitungen eine gewisse Völkerbundsmüdigkeit zum Ausdruck.

Der Außenpolitiker des „Petit Parisien" ist der Meinung, es habe etwas sehr Verletzendes an sich, daß der Völkerbundsrat zulasse, daß Deutschland, wenn es nach London gehe, nicht als Angeklagter, sondern einfach als Mitunterzeichner des Locarno-Vertrages erscheinen werde. Vom rein rechtlichen Standpunkt aus habe man aber kaum mehr erreichen können.

Das „Journal" spricht von einem schweren Tag. Immerhin habe Frankreich einiges durchgesetzt, unter anderem auch, daß die bloße Feststellung einer nunmehr 10 Tage alten, von den Deutschen selbst angekündigten Tatsache nicht erst noch bis Mittwochabend aufgeschoben werde. Das Blatt greift dann den dänischen Außenminister Munch und den „Vertreter anderer kleiner Staaten" an, weil sie für Versöhnung eintraten, und nennt sie „Franktireurs".

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris" spricht von einem lediglich defensiven französischen Erfolg. Das Blatt tritt dann für einen französischen Plan ein, der eine Regelung des Sicherheitsproblems zwischen Frankreich, England und Belgien mit Durchführungsabkommen vorsehe. Erst wenn diese Vorbedingungen gegeben seien, würden die Verhandlungen mit Deutschland beginnen können. Der belgische Plan sei dem französischen ähnlich, verweise aber die Verhandlungen mit Berlin nicht so deutlich auf einen späteren Zeitpunkt. Die Engländer dagegen wollten, daß die Verhandlungen mit Deutschland in den Vordergrund träten.

„Le Jour" bemerkt, drei Sitzungen seien in London notwendig gewesen, um zu gar keinem Ergebnis zu gelangen. Als Endergebnis sei zu befürchten, daß Deutschland seine Truppen in der entmilitarisierten Zone behalten und sich die Mächte der Ordnung darauf beschränken werden, für platonische Entschließungen zu stimmen und untereinander neue Abkommen zu unterzeichnen.

Die Aufgabe der deutschen Luftwaffe

Schutz des Volkes und Sicherung des Friedens

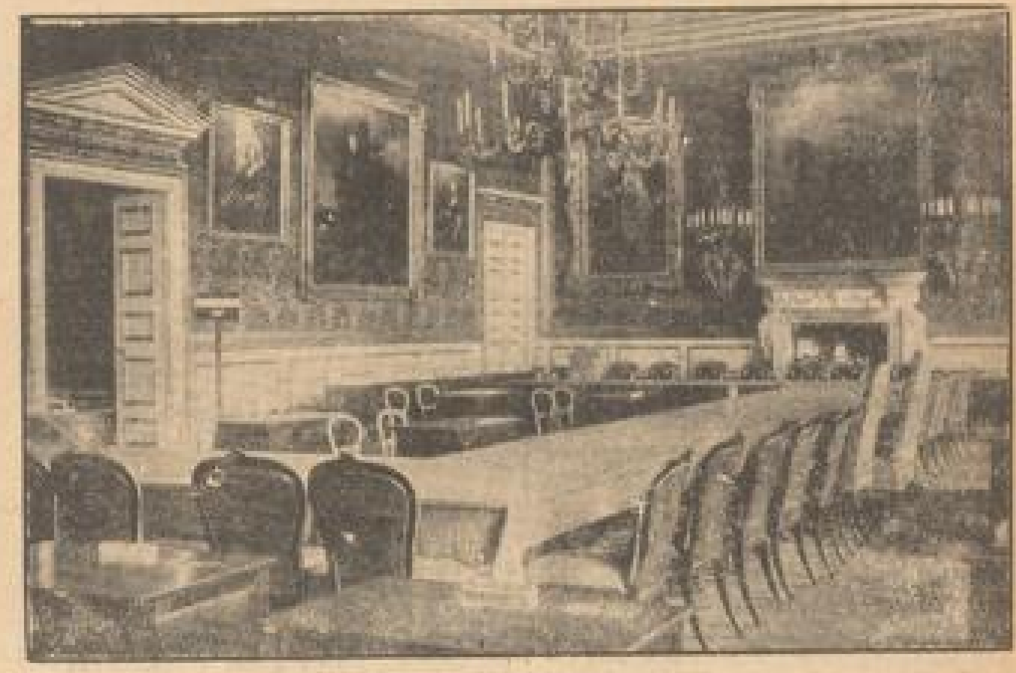
— Berlin, 17. März.

Zum ersten Jahrestag der Wiedererrichtung einer deutschen Wehrmacht durch Adolf Hitler gibt der Regierungsrat im Reichsluftfahrtministerium Dr. Orlovius einen Ueberblick über Aufgabe und Aufbau der neuen deutschen Luftwaffe in dem Organ der TN „Die Räder". Mußte Deutschland vorher, so sagte er u. a., in ständiger schwerer Besorgnis sein, daß zu jedem dem Gegner geeigneten günstigen Zeitpunkt die 10 000 und mehr an seinen Grenzen versammelten Kriegsflugzeuge in den ungedeckten deutschen Luftraum einbrechen könnten, so haben wir heute die beruhigende und stolze Gewißheit, daß Volk und Vaterland auch zur Luft von einer starken und scharfen Waffe geschützt werden. Das Schwergewicht der Luftwaffe liegt heute in ihrem stetigen und planvollen Einsatz im operativen Luftkrieg. Bei allen großen europäischen Mächten führte diese Ueberlegung dazu, die Luftwaffe neben Heer und Kriegsmarine in den Rang eines selbständigen dritten Wehrmachtteiles zu erheben.

Seine Aufgabe im Ernstfall ist es, das ganze Staatsgebiet des Gegners zur Kampfzone zu machen, seine wirtschaftlichen und industriellen Mittelpunkte zu zerstören, seine Städte zu terrorisieren, seinen Aufmarsch schon bei Kriegsbeginn zu lähmen und seine Widerstandskraft auf das schwerste zu beeinträchtigen und schließlich zu brechen.

Die deutsche Luftwaffe dient in gleicher Weise dem Schutz des eigenen Staates und Volkes wie der Sicherung des Friedens in Europa und in der Welt.

Hier tagt der Rat



Der Saal im St.-James-Palast in London, in dem die Sitzung des Völkerbundsrats stattfindet. (Atlantic, M.)

Des Führers erneuter Friedensappell an Frankreich

Die große Kundgebung in Frankfurt: Das deutsche Volk will nur den Frieden mit Frankreich — Das Lebensrecht der Völker und das Formalrecht der Paragraphen — Der deutsche Standpunkt gegenüber den Londoner Verhandlungen

— Frankfurt a. M., 17. März.

Unbeschreiblicher Jubel begrüßte den Führer, als er in der Frankfurter Festhalle das Wort nahm. „Vom ersten Tage meines Ringens um Deutschland an habe ich um die Zustimmung und das Vertrauen meines Volkes gekämpft"; mit diesen Worten hatte der Führer bereits zu Beginn seiner großen Rede die Massen erfaßt. „Ich habe

nicht die Demokratie beseitigt, sondern sie vereinfacht,

indem ich mich nicht zur Zuständigkeit der 47 Parteien, sondern zur Zuständigkeit des deutschen Volkes selbst bekannte! Dort liegt die Quelle meiner Kraft! Und aus ihr allein soll unserem Regime die Stärkung kommen, die es benötigt, um seine Aufgabe zu meistern!

Frankfurt, die alte Kaiserstadt, die Traditionsstätte so vieler erfolgloser Anstrengungen um die Reichseinheit, jubelte dem Führer zu, als er feststellte: „Ich habe

diese 16 oder 17 Länderfahnen beseitigt

und eine einzige an ihre Stelle gesetzt, und damit Deutschland gegeben, was alle Völker der Welt besitzen." Dieses zur Einheit geschmiedete Volk verstand seine Worte, als er

vor den Illusionen auf fremde Hilfe warnte

und ausrief: Baue auf deine Kraft und hoffe nicht auf die Hilfe der anderen. Du verdienst sie dann gar nicht. Sie muß in dir selbst verankert sein und muß dich mit festen Füßen auf diese wankende Erde stellen. Dann erst kannst du dich zu deinem Gott erheben und ihn bitten, deinen Mut, deine Arbeit, deine Ausdauer, deine Kraft, deine Beharrlichkeit und damit deinen Lebensanspruch auf dieser Welt zu unterstützen und zu segnen!

Der Führer sprach von den sittlichen Kräften, von dem Glauben, von dem Vertrauen und der Zuversicht, die aus dieser Einheit und Geschlossenheit dem deutschen Volke erwachsen.

„Nicht äußere Lippenbekenntnisse machen die Kraft einer Nation aus, sondern die innere Gläubigkeit, mit der sich ein Volk einer Idee ergibt, die lebendgestaltend ist."

„Ich glaube nicht an die Kraft eines Menschen, wenn sie sich nicht verbindet mit einem lebendigen Gefühl für seine Ehre! Ich glaube nicht an die Kraft einer Nation zur Bezwingung der Widerstände des Lebens, wenn diese Kraft nicht einen sichtbaren und stolzen Ausdruck findet in dem allgemeinen Bewußtsein der Ehre! Nicht nur der Ehre nach innen, sondern auch der Ehre nach außen: Und zu dieser Ehre gehört als nicht von ihr zu trennende Erscheinung die Freiheit!"

Der Führer über seinen Schritt:

Der Führer sprach unter jubelnder Zustimmung der Massen von den harten Entschlüssen, die notwendig waren, Deutschland vor aller Welt wieder das Ansehen und die Ehre zurückzugeben.

„Hier stoßen zwei Auffassungen hart gegeneinander: auf der einen Seite der Buchstabe eines abgepreßten Vertrages, und auf der anderen Seite die ewige Moral des Lebens!

Auf der einen Seite hohles Prestige, und auf der anderen Seite die wahrhafte Liebe zum Frieden! Zu einem Frieden, der sich nur aufbauen kann auf gleichberechtigten Partnern und ihren freien Uebereinkünften. Wenn ich dieses schwerste Problem angegriffen habe, meine Volksgenossen, dann geschah es, weil auf einem anderen Weg eine wirkliche Beruhigung Europas nicht zu erreichen ist. Denn es ist klar: jeder Vertrag, der seine Wurzel in der Gewalt hat, in der Drohung oder in der Erpressung, wird geschichtlich nur eine gewisse Zeit geduldet werden.

Auf solchen Fundamenten kann man keine ewigen Gesetze, keine ewigen Bindungen und keine ewigen Verträge aufrichten!"

„Ueber allen Paragraphen steht das von Gott den Menschen gegebene natürliche Lebensrecht und die Freiheit des Lebensrechtes! Die Völker sind ewiger, als schlechte Verträge es sein können. Die Völker leben länger, als unvernünftige Verfügungen oder Erpressungen zu leben vermögen. Einmal muß zwischen dieser Vergangenheit und der Gegenwart und der Zukunft ein Strich gezogen werden. Sie kann nicht als böse Tat fortzeugend Böses neu gebären! Einmal muß endlich dieser Zustand, der nur zu Haß und Verbitterung führt, zu Unfrieden, Angst und Furcht, seine Beendigung finden! Einmal muß er seine Ablösung erhalten durch einen neuen Zustand, der sich aufbaut auf dem freien Entschluß einsichtiger Staatsmänner, freier Nationen."

Unter tosender Zustimmung rief der Führer seine alten Kampfgenossen zu Zeugen auf,

daß er niemals etwas anderes als die wirkliche Versöhnung und Verständigung gepredigt habe.

Diese Erziehungsarbeit sei nicht vergeblich gewesen.

„Ich würde jederzeit bereit sein, mit der französischen Regierung einen Akkord einzugehen. Wir rufen die beiden Völker auf. Ich lege dem deutschen Volke die Frage vor: „Deutsches Volk, willst du, daß zwischen uns und Frankreich nun endlich das Kriegsbeil begraben wird und Friede und Verständigung eintritt? Willst du das, dann sage Ja." (Ein vieltausendstimmiges „Ja" und minutenlange stürmische Heilrufe tosen nach diesen Worten des Führers durch die riesige Halle.) „Und man soll dann auch auf der anderen Seite dieselbe Frage an das französische Volk richten. Und ich zweifle nicht: es will genau so die Verständigung, und es will genau so die Versöhnung. (Wieder setzt begeisterter Beifall der Massen ein.)

Mussolini lädt seine Alliierten ein

Konferenz der Donaustaaten in Rom - Abessinienkrieg und Locarnokrise

— Rom, 17. März. (U.P.)

Auch die italienische Hauptstadt wird in den nächsten Tagen im Zeichen wichtiger außenpolitischer Besprechungen stehen.

Mussolini wird am Mittwoch, Donnerstag und Freitag eine Reihe von Konferenzen mit österreichischen und ungarischen Staatsmännern über die Donauraumfrage haben.

Der italienische Regierungschef wird die Anwesenheit Schuschniggs, Berger-Waldeneggs, Gömbös' und Kanyas in Rom benützen, um der Welt zu zeigen, daß europäische Fragen wie die des Donauraumes und andere nicht ohne die Mitarbeit Italiens zu lösen seien — und diese Bereitschaft Italiens zur Zusammenarbeit in Europa werde nur denkbar sein, wenn sich Europa dem italienischen Programm in Ostafrika nicht fernerhin hindernd in den Weg stelle.

Wie verlautet, faßte Mussolini zum ersten Male den Gedanken, seine „Alliierten" Oesterreich und Ungarn zu einer „moralischen Demonstration" nach Rom einzuladen, als eine Reihe europäischer Staatsmänner nach dem Begräbnis König Georgs V. in Paris ohne Hinzuziehung Italiens Möglichkeiten für eine Lösung der Donaufrage untersuchten.

Die bevorstehenden Unterredungen in Rom werden sich wohl aber in Anbetracht der durch den deutschen Schritt vom 7. März geschaffenen Lage nicht ausschließlich auf Donauprobleme beschränken, sondern sich auch mit für die zukünftige Entwicklung Europas wichtigeren Problemen befassen, mit der Haltung Italiens, Oesterreichs und Ungarns Deutschland gegenüber und vermutlich auch mit der Restauration der Habsburger.

Ich werde das deutsche Volk dann weiter fragen: „Willst du, daß wir das französische Volk unterdrücken oder minder berechtigen sollen?" und es wird sagen: „Nein, das wollen wir nicht!" Dann sollen sie drüben ebenfalls die Frage an das Volk stellen, ob es will, daß das deutsche Volk weniger Recht haben soll in seinem eigenen Hause als jedes andere. Und ich bin der Ueberzeugung, auch das französische Volk sagt: Nein! Das wollen wir nicht!" (Tosende Beifallskundgebungen unterstreichen diese Worte des Führers.)

Eingehend behandelte der Führer dann den

deutschen Standpunkt in der gegenwärtigen Situation.

Er brachte überzeugend zum Ausdruck, daß wir nicht mehr tun können, als der Welt die Hand zur Versöhnung und Verständigung zu reichen.

„Ich habe gehandelt, wie ich als Mann von Ehre handeln mußte. Würde ich nicht so handeln, würde ich weder Ehre noch Wert besitzen. Dann aber würde ich auch nicht an diesem Platze stehen, und nie hätte ich die Nation gewinnen können! Ich weiß, daß die Nation nicht anders denkt." (Diese Sätze des Führers werden immer wieder von brausenden Heilrufen und jubelnden Beifallskundgebungen unterbrochen.)

Am Schluß seiner mitreißenden Rede appellierte der Führer an das Verantwortungsbewußtsein des Volkes:

„Ich warte auf deine Entscheidung, und ich weiß, sie wird mir recht geben!

Ich werde deine Entscheidung annehmen als des Volkes Stimme, die Gottes Stimme ist.

Gehen Sie hinein in diesen 29. März in der tiefinneren, heiligen Ueberzeugung, ein geschichtliches Votum abgeben zu müssen, für das jeder einzelne von uns einst geprüft und gerichtet werden wird.

Ich habe meine Pflicht jetzt dreieinhalb Jahre lang getan, Deutsches Volk, tue jetzt du die deine!"

Wer diese Stürme der Begeisterung, in denen die letzten Worte des Führers untergingen, erlebte, für den gibt es keine Zweifel mehr, wie des Volkes Entscheid am 29. März lauten wird.

General Göring in Koblenz

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Koblenz**, 16. März.

Auf seiner Fahrt von Aßmannshausen nach Köln traf Ministerpräsident, General der Flieger Göring, am Dienstag kurz nach 13 Uhr mit dem Dampfer „Preußen" in Koblenz ein. Die Stadt prangte in reichstem Flaggenschmuck. Bereits 1½ Stunden vor dem Eintreffen des Ministerpräsidenten umsäumten Zehntausende von Menschen die Straßen, durch die die Fahrt des Ministerpräsidenten gehen sollte. Am Rheinufer, vor der Anlegestelle, hatten sämtliche NS-Formationen Aufstellung genommen. Hier herrschte ein lebensgefährliches Gedränge. Selbst in den Baumkronen der Rheinpromenade sowie an allen Fenstern und auf allen Dächern hatten Zuschauer sich luftige Plätze ausgesucht. Bei der Landbrücke selbst hatten sich zur Begrüßung des Ministerpräsidenten Gauleiter-Stellvertreter Reckmann sowie eine Anzahl von Ehrengästen, u. a. der Kommandeur der Koblenzer Garnison, Oberst Heinecicus, und Oberbürgermeister Wittgen-Koblenz eingefunden.

Unter den brausenden Heilrufen der begeisterten Menschenmenge legte kurz nach 13 Uhr der Dampfer „Preußen" an. Gauleiter-Stellvertreter Reckmann hieß den Ministerpräsidenten mit folgenden Worten in der Stadt am Deutschen Eck willkommen: „Die Bevölkerung der befreiten Hauptstadt der Rheinprovinz, der Friedensgarnisonstadt Koblenz, grüßt den Ministerpräsidenten und General der Flieger, Pg. Hermann Göring. Sieg Heil!"

Brausend fiel die Menge in das dreifache „Sieg Heil!" auf den Ministerpräsidenten ein. Göring verließ den Dampfer und begrüßte die Ehrengäste.

Nachdem der Ministerpräsident verschiedene Blumenspenden in Empfang genommen hatte, schritt er unter den Klängen des Präsentiermarsches und dem Jubel der Menge die Front der Ehrenformationen ab. Sodann erfolgte im Kraftwagen die Weiterfahrt durch Koblenz in Richtung Köln. Im Wagen des Ministerpräsidenten nahm Gauleiter Staatsrat Gustav Simon Platz. Bis zur Adolf-Hitler-Brücke bildeten die Kinder der Koblenzer Schulen und eine dichte Menschenmenge Spalier. Sie bereiteten dem Ministerpräsidenten einen begeisterten Empfang.

Erschütterte Moral in der Negus-Armee?

Zersetzungserscheinungen bei den abessinischen Fronttruppen?

— **London**, 17. März. (U.P.)

Aus Addis Abeba laufen hier Meldungen ein, daß sich unter den abessinischen Truppen an allen Fronten große Unruhe bemerkbar mache. Kleinere Abteilungen von hungernden oder ungenügend mit Nahrungsmitteln versorgten Kriegern sollen nach diesen Berichten die Hauptarmeen verlassen und Nahrungsmittel stehlen oder plündern, wo immer sich eine Gelegenheit dazu bietet. In der Hauptstadt muß jeder zur Verfügung stehende Krieger in aller Eile an eine der Fronten geschickt werden, um die entstehenden Lücken wenigstens notdürftig auszufüllen. Oft seien die abessinischen Krieger, die an den durch zahlreiche Desertionen geschwächten Stellen einspringen müssen, nur notdürftig mit völlig veralteten Waffen versehen.

Gleichzeitig treffen hier jedoch zuverlässige Berichte ein, daß Scharen von Deserteuren aus der Armee Mulughetas sich bei ihrem Rückmarsch von der Front der Hauptstadt näherten. Ueberall auf ihrem Wege beraubten sie die Landbevölkerung, um sich Lebensunterhalt zu verschaffen. Man hält es für möglich, daß auch der kürzlich berichtete Ueberfall auf die holländische Rot-Kreuz-Station von marodierenden Kriegern Mulughetas verübt wurde.

Neue Revolte in Godjam?

— **Addis Abeba**, 17. März. (U.P.)

In der Provinz Godjam sollen nach hier einlaufenden Berichten erneut Revolten von größerem Umfange ausgebrochen sein. Man hatte in der Hauptstadt zunächst angenommen, die aufständische Bewegung in dieser Provinz sei durch die Regierungstruppen völlig unterdrückt worden, die bei mehreren Gelegenheiten nach Godjam entsandt worden sind. Nach einer gewissen Pause sind nun die Unruhen wieder ausgebrochen, und der Negus sieht sich genötigt, wieder einen Teil seiner Truppen in die aufständische Provinz zu entsenden, um zu versuchen, die Revolte zu unterdrücken.

Deserteure ziehen zur Hauptstadt

— **Addis Abeba**, 17. März. (U.P.)

In einem amtlichen Kriegsbericht heißt es, daß die Abessinier einer italienischen Vorhut, die den Vormarsch von zwei Armeekorps decken sollte, „beträchtliche Verluste" zugefügt hätten. Die Italiener hätten im Laufe des Gefechts von den beiden Armeekorps Verstärkungen erhalten, denen es jedoch nicht gelungen sei, die Niederlage abzuwenden.

Weiter heißt es in dem Kommuniqué, daß die abessinischen Streitkräfte bei Aniale und Shelikot eine italienische Truppenabteilung umzingelt hätten. Gleichzeitig seien größere abessinische Truppenkonzentrationen östlich von Makalle damit beschäftigt, die italienischen Verbindungslinien zu stören. Makalle selbst sei von diesen Truppen bedroht.

Ein Film-Operateur erzählt

— **Addis Abeba**, 17. März. (U.P.)

Ein russischer Filmoperateur ist hier im Flugzeug von der Nordfront zurückgekehrt und erklärt, daß das von ihm gesammelte Bildmaterial zu dem interessantesten gehöre, das wohl jemals in diesem Kriege aufgenommen sei. Drei Wochen lang habe er zusammen mit dem kaiserlichen Stabe die verschiedenen Fronten besucht. In diesen Wochen habe er nicht weniger als 20 Fliegerangriffe miterlebt. Unter anderem sei er auch Zeuge des ersten Bombardements gewesen, das in dem britischen Feldlazarett bei Quoram schwere Verwüstungen anrichtete. Zelte und Werkzeugschuppen seien von den Fliegerbomben in Stücke gerissen oder in meterliefen Erdtrichtern begraben worden. Wenige Kilometer nördlich von Quoram habe er mit ansehen müssen, wie eine abessinische Abteilung von einem italienischen Geschwader dezimiert wurde. Der von Bombentrichtern durchlöcherte Boden sei von Körpern Verwundeter und Toter übersät gewesen.

Eisenbahn durch die Wüste

— **Alexandria**, 17. März. (U.P.)

Ein wichtiges strategisches Glied in der Verteidigung Aegyptens, die Eisenbahn von Alexandria nach Mersa Matruh in der Nähe der libyschen Grenze, ist nunmehr vollendet und wird Dienstag eröffnet werden. Die Eisenbahnlinie ist etwa 250 Kilometer lang und die Reise zwischen den beiden Städten kann mit Schnellzügen in 6 Stunden gemacht werden.

Teile von zwei Regimentern werden morgen Alexandria verlassen, um sich in den Sudan zu begeben. An ihre Stelle werden die entsprechenden Bataillone der Grenadier-Garde treten, die sich zur Zeit auf dem Wege nach Aegypten befinden.

Abschluß der Gauwettkämpfe

600 Jungen und Mädel kommen zur Reichsauslese

— **Berlin**, 17. März.

Die Gauwettkämpfe als die zweite Etappe im Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend sind jetzt abgeschlossen. Von der Million junger Deutscher, die sich zum friedlichen Arbeitswettstreit beim Reichsberufswettkampf 1936 eingefunden hatten, waren nur noch die besten 15 000 in die Gauwettkämpfe gekommen. Ihre Leistungen werden nur sorgfältig geprüft, denn aus diesen 15 000 sollen die 600 Jungen und Mädel ermittelt werden, deren Leistungen dafür sprechen, daß sie Ende April als Beste der Besten zum Endkampf antreten und die Reichssieger ermittelt werden können.

4. Probefahrt des LZ 129

Eine 24-Stundenfahrt über Südbayern

— **Friedrichshafen**, 17. März.

Nach zehntägiger Pause ist „LZ 129" am Dienstagfrüh 9.55 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann zu seiner vierten Erprobungsfahrt gestartet. An der Fahrt beteiligen sich außer der Besatzungsmannschaft und Werksangehörigen fünf Mitglieder der Prüfstelle für Luftfahrzeuge im Reichsluftfahrtministerium. Die Mitglieder der Abnahmekommission vom Reichsluftfahrtministerium waren am Montagabend in Friedrichshafen eingetroffen.

Am Dienstagvormittag 8 Uhr fand im Luftschiffbau „Zeppelin" eine Besprechung mit den Leitern der Deutschen Zeppelinreederei, bei welcher der Start zu einer Meß- und Peilfahrt festgesetzt wurde, zumal die Wetterlage als äußerst günstig anzusehen ist. In Eile wurden die Vorbereitungen für eine Dauerfahrt getroffen. Um 9.45 Uhr erfolgte auf das Kommando von Knud Eckener die Ausfahrt durch das westliche Hallentor. Das Luftschiff wurde in die Windrichtung gedreht und trat bei klarblauem Himmel und hellstrahlendem Sonnenschein seine vierte Fahrt an. Diese gilt als Dauer- und Meßfahrt; sie kann sich unter Umständen bis zum Spätnachmittag des Mittwoch hinziehen. Eine genaue Route ist nicht angegeben, doch steht fest, daß nur das Gebiet südlich der Donau überflogen wird und größere Städte nicht besucht werden.

Ein Opfer des Afrika-Krieges

Major Burgoune, der bei einem italienischen Luftbombardement auf eine englische Rote-Kreuz-Station getötete Lazarettleiter.

Der deutsche Bauer und der 29. März

— **Passau**, 15. März.

Der zweite niederbayerische Kreisbauerntag nahm am Sonntag in Passau einen glänzenden Verlauf. Reichsobmann, Staatsrat Meinberg führte dabei aus: Der Führer machte die Bauern frei, schaffte dem Arbeiter Brot, förderte Handel und Gewerbe. Er wollte dabei nicht einzelnen Ständen helfen, sondern dem Volksganzen, er gab dem Vaterland wieder ein Heer, das fähig ist, den heimischen Boden zu schützen, so daß sich das Volk wieder sicher fühlen kann. Am 29. März wird darum das ganze deutsche Volk und nicht zuletzt der Bauernstand seinen heißen Dank bekunden durch ein unverbrüchliches Treuegelöbnis. Wir Deutschen müßten uns in allen Dingen auf unsere eigene Kraft verlassen können, dann würden wir auch außerhalb unserer Grenzen immer Freunde haben. „Einem Volk ohne Raum mit 65 Millionen Volksgenossen muß das tägliche Brot sichergestellt werden." Deshalb sei von 1934 ab das deutsche Bauerntum zur Erzeugungsschlacht aufgerufen worden; das Mögliche müsse geleistet werden. Unverbrüchlich stehe auch der bayerische Bauer zu Adolf Hitler und er steht besonders auch am 29. März zum Führer.

Verlängerung der Amtsdauer der Vertrauensräte

— **Berlin**, 17. März.

Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen zum Reichstag fallen die für den 3. und 4. April vorgesehenen Vertrauensratswahlen aus. Infolgedessen hat der Reichsarbeitsminister durch Verordnung die Amtsdauer der derzeitigen Vertrauensräte auf ein Jahr verlängert. Eine erneute Ablegung des feierlichen Gelöbnisses der Mitglieder des Vertrauensrates findet nicht statt.

Magie der Schatten

Gedanken vor Photokästen.

Fast mit der Regelmäßigkeit der Alleebäume stehen die immerzu von Betrachtern umzingelten Photovitrinen auf dem Berliner Kurfürstendamm. Die Schatten der irdischen Abgötter, in Passepartouts eingefangen, hemmen mit unverminderter Magie den Schritt der Menge. Der Photograph hat die Prominenten natürlich in ihrer wirkungssichersten Stellung aufgenommen. So können die Verehrer sich einmal sattsehen an den Reizen ihrer Lieblinge. Hier halten die berühmten Gesichter endlich still. Die lachenden Zähne des Herrn F. und die bestrickenden Augen des Fräulein N. — sie verschwinden nicht wie auf Leinwand und Bühne im Wechsel, Ablauf und Finale der Handlung. Gehorsam dem Imperativ: „Verweile doch, du bist so schön!" haben sie, die Großen, sich zur Pflege ihrer Volkstümlichkeit für Momente auf der Straße niedergelassen.

Aber nicht nur die Künstler, deren Lächeln jedermann kennt, deren optimistische Miene die Wurzel ihres Ruhmes ist, stellen hier, dem Propagandagesetz folgend, ihre Schatten öffentlich zur Schau, sondern auch andere: Fremde, Anonyme, Namenlose. Und die Gesichter dieser der Menge Unbekannten sind es, die die tiefere Magie ausüben. Gesichter, die durch nichts wirken, als durch das Gesicht. Gesichter, die das werbende Lächeln nicht nötig haben, die streng schauen können, durchaus persönlich.

Bei ihrem Anblick regt sich die Frage, ob die Photographierten es überhaupt wissen, daß sie hier in Straßenvitrinen stehen, oder ob der Photograph sie auf eigene Faust aus Reklamewillen ausstellte. Schwer ist es, zu glauben, daß die spanische Prinzessin Juana, die mit hochmütig-faszinierenden Augen am Beschauer vorüberblickt, damit einverstanden ist, ein Blickziel für jedermann zu sein. Vielleicht täuscht der Blick dieser spanischen Aristokratenaugen, und die Prinzessin ist eine Frau ohne Standesdünkel, eine Frau ohne Vorurteil, eine Frau, die heimlich selbst über den Stil ihres Photos lächelt und nichts dabei findet, den Schatten ihres herrlichen Gesichts der Bewunderung der Menge zu überlassen.

Hermann Linden.

Wer kann zur Bühne gehen?

Nur überdurchschnittliche Begabungen

Die großen Erfolge bekannter Publikumslieblinge von Bühne und Film, vor allem aber die meist übertriebenen Erzählungen über die märchenhaften Einnahmen dieser Künstler, veranlassen immer wieder eine große Zahl Unberufener, die Theaterlaufbahn einschlagen zu wollen. Gerade aber der Beruf des Bühnenkünstlers ist so schwer und verantwortungsvoll, daß jeder, der Schauspieler oder Sänger werden will, sich ernsthaft prüfen muß, ob er auch wirklich die Veranlagung und Begabung dazu besitzt.

Ueber die Frage, wer zur Bühne gehen kann, gibt Intendant Fritz Holl im Reichs-Jugend-Pressedienst bemerkenswerte Aufschlüsse. Abgesehen von allen sozialen Schwierigkeiten, so erklärt Intendant Holl, muß immer wieder betont werden: nur überdurchschnittliche Begabungen können als „geeignet für den Bühnenberuf" angesehen werden. Entweder hat man die Kraft der Umformungsmöglichkeit von Vorstellung in Darstellung oder man hat sie nicht. Hierzu muß man in Wahrheit berufen sein, hier ist nichts zu erlernen. Die Reichstheaterkammer verlangt von dem Anwärter für den Bühnenberuf, daß diese Ansätze einer darstellerischen Begabung, die auf mannigfaltige Art bei Eignungsprüfungen geprüft werden, unbedingt vorhanden sind. Ferner müssen äußere Erscheinung und innere Veranlagung in harmonischem Verhältnis zueinander stehen, es muß eine gewisse stimmliche Substanz vorhanden sein.

Was erlernt werden kann, ist die Technik, was erarbeitet werden kann, ist die Zurüstung und Abstimmung des Instruments. Gymnastische und tänzerische Uebungen zur Lockerung des Körpers, Atemtechnik, Aufbau des Organs, Schulung der Stimme, Reinigung der Sprache von Dialektbeifärbungen, Technik des Sprechens, Sprachbehandlung, Stimmhygiene, Gehörbildung. Durch dauernde Uebung muß ein gewisses Gedächtnistraining erreicht werden, das dem Schauspieler und Sänger es ermöglicht, auch große Aufgaben in verhältnismäßig kurzer Zeit zu memorieren. Wer diese Arbeit des Bühnendarstellers unterschätzt, irrt sich gewaltig. Die laienhafte Vorstellung von der Mitwirkung des Souffleurs, der „alles vorsagt", ist falsch.

⊙ **Egks „Zaubergeige" in Heidelberg.** Werner Egks auch in Mannheim bereits aufgeführte Oper „Die Zaubergeige" hat nun auch am Heidelberger Theater eine erfolgreiche Wiedergabe gefunden. War Kapellmeister Fritz Bohne dem musikalischen Teil ein sorgfältiger Ausdeuter, unter dem das Klangliche zu schöner Gestaltung kam, so gab die Spielleitung von Intendant Kurt Erlich der Handlung eine große Beweglichkeit und zugleich innere Geschlossenheit, wobei er mit Recht gerade den Charakter der Zauberposse besonders unterstrich. Als Kasper entfaltete Manfred Grundler seine bewährten stimmlichen Vorzüge und auch in der Darstellung eine glückliche Mischung von unbekümmerter Schlacksigkeit und innerer Wärme. Die Gretl von Gertrud Jenne war vor allem nach der gesanglichen Seite hin ausgezeichnet, nicht minder Margarete Eclas-Schurr in der etwas unglücklich gezeichneten Rolle der Ninabella. Großartig spielte Wilhelm Hilgren den Guldensack. Auch die übrigen Rollen, ebenso der Chor, waren vortrefflich in das Ganze eingefügt, so daß der Erfolg sowohl für die Oper wie auch für ihre Wiedergabe groß war.

Sch.

⊙ **Die Neuyorker Philharmonie bedauert Furtwänglers Verzicht.** Die Neuyorker Philharmonische Gesellschaft hat in einer Erklärung ihr Bedauern über den Verlust ausgesprochen, den das Neuyorker Musikleben durch den Verzicht Furtwänglers auf seine dortige Konzerttätigkeit in der kommenden Wintersaison erleiden werde. „Dieser Entschluß Furtwänglers", so heißt es in der Erklärung, „beraubt Neuyork der künstlerischen Tätigkeit eines der hervorragendsten Dirigenten der Erde. Die Wahl Furtwänglers zum Gastdirigenten für den nächsten Winter war aus keinen anderen Beweggründen als den höchsten künstlerischen Erwägungen des Orchesters und seiner Förderer getroffen worden. Der Vollzugsausschuß der Gesellschaft hat die glaubwürdige Nachricht erhalten, daß Furtwängler die politischen Folgerungen, die an seine Betrauung geknüpft worden sind, auf das tiefste bedauert."

Ein Schülervorspiel

der Geigenklasse Fritz Früh

Ueber Ziel und Zweck der Vorführung, die ausschließlich Altmeistern der Tonkunst gewidmet war, gab Fritz Früh in einer knappen Einführung Aufschluß. Er betonte vor allem den Wert des Ensemble-Spieles als eines notwendigen Gegengewichtes gegen nur technische Ausbildung und wies andererseits auf die erzieherische Forderung hin, die Jugend mit den Werken älterer Tonsetzer bekannt zu machen.

An der Wiedergabe der verschiedenen Suiten- und Konzert-Sätze waren Schüler der verschiedensten Ausbildungsstufen aus den Violin-Klassen von Fritz Früh beteiligt. Die Früchte des Zusammenspiels traten vor allem in rhythmischer Hinsicht zutage. Im Hinblick auf Tonreinheit wird mitunter das Gewissen der Schüler sowie die Selbstbeobachtung noch geschärft werden müssen. — Es kam der Wiedererweckung des Klangbildes jener Zeit sehr zugute, daß der Cembalopart fast durchweg auf einem für die Aufführung überlassenen Spinett ausgeführt wurde. Von den vorgeschrittenen Schülern fiel außer Mackmul besonders Georg König in einem Konzertsatz von Karl Stamitz, dem ältesten Sohn des großen Johann Stamitz, auf. König verfügt bereits über eine vorgeschrittene Technik und weiß durch großen Ton zu überraschen.

Als unermüdlicher Begleiter am Spinett und Flügel erwarb sich Ernst Kapp große Verdienste um den Verlauf des Vorspiels. Außerdem wirkten aus der Gesangschule von Thora Hauck der Bassist Gustav Kling in Liedern von Neumark und Telemann sowie Luise Hulliet mit. Weiterhin verdienen die Herren Georg Brenzel und Repp (Gitarre) sowie Siegfried Elsässer (Cello) für verdienstvolle Mitwirkung genannt zu werden. Mit einer Kammersinfonie des Mannheimers F. X. Richter schloß die Vortragsordnung.

ch.

⊙ **Doktorarbeit über Karl May.** Auf Grund einer volkskundlichen Abhandlung „Der Volksschriftsteller Karl May" hat die Philosophische Fakultät der Universität Jena dem stud. phil. Heinz Stolte aus Erfurt die Doktorwürde mit dem Prädikat „sehr gut" verliehen.

Die Stadtseite

Mannheim, den 17. März.

Polizeibericht vom 17. März

Ein Pferd stürzt. In einer größeren Menschenansammlung kam es gestern vormittag auf der Kreuzung L 1/M 2, wo auf dem nassen Asphalt ein Pferd gestürzt war. Da sich das Tier von selbst nicht erheben konnte, wurde es von der herbeigerufenen Berufsfeuerwehr nach längeren Bemühungen mit Hebezeug in den Transportwagen geschafft und mit diesem nach einer Stallung gefahren.

Kraftwagen fährt Radfahrerin an. Ein unter Alkoholeinwirkung stehender Führer eines Personenkraftwagens fuhr gestern abend beim Ueberholen einer Radfahrerin diese mit seinem Fahrzeug an und verletzte sie. Dem leichtsinnigen Fahrer wurde der Führerschein zwecks Entziehung abgenommen.

Verkehrsprüfung. Bei einer gestern vorgenommenen Verkehrsprüfung wurden 20 Rad- und Kraftfahrzeugfahrer angezeigt oder gebührenpflichtig verwarnt und außerdem 20 Kraftfahrzeuge wegen verschiedener technischer Mängel beanstandet.

Entwendet wurde am 9. März aus einer Telephonzelle Neckarstadt-Ost ein braunlederner Herrengeldbeutel mit vier Fächern, darunter eines mit Reißverschluß, der Geldbeutel hat Druckverschluß, enthaltend sechs Zwanzig-Mark-Scheine und einen größeren Betrag in Silber- und Kleingeld.

Hafenrundfahrt fürs WHW

Am Samstag, 28. März, findet von der Badischen Hafenverwaltung Mannheim nochmals eine Hafenrundfahrt auf dem neuen Eisbrecher-, Feuerlöch- und Bereitungsboot zugunsten des Winterhilfswerkes 1935/36 statt.

Dieses Boot, das mit Heizung und Warmwasserversorgung ausgestattet ist, bietet selbst dem Anspruchsvollsten durch seine Innenausstattung angenehmsten Aufenthalt.

Der Preis für eine Rundfahrt, die ungefähr 2½ bis 3 Stunden dauert und bei der eine Feuerlöschprobe im Hafengebiet vorgeführt wird, beträgt in Anbetracht seines guten Zweckes je Person 3 Mark.

Fahrtteilnehmer wollen sich zwecks Beteiligung an ihre NS-Ortsgruppen oder direkt an die Kreisamtsleitung der NS-Volkswohlfahrt, L 5, 6, Zimmer 11 (Tel. 266 82) wenden.

Eine Schloßbetrachtung

Ein Besucher Mannheims aus der Pfalz schreibt uns:

Beim man als „Fremder", angelockt von der rührigen Werbung des Mannheimer Verkehrs-Vereins, wieder einmal einen Sonntag in der Rhein-Neckar-Stadt verbringt, lenkt man natürlich seine Schritte zuerst nach seiner Hauptsehenswürdigkeit, dem mächtigen Kurfürstenschloß. Man erinnert sich so mancher genußreichen Stunde im Schloßmuseum, und man freut sich auf das Wiedersehen mit dem Riesenbau, der seine Stätte der Sammlung — Sammlung auch im höheren Sinne des Erlebens — beherbergt.

Aber das Wiedersehen fällt nicht ganz so freudig aus, wie man sichs ausgemalt hat. Im Ehrenhof des Schlosses grüßen den erstaunten Beschauer von den Zinnen und Wänden des Mittelrisalites schon von weitem grellweiße Brettertafeln mit schreiend roter Bemalung. Wißbegierig tritt man näher: Hier muß doch was ganz Besonderes verkündet sein, daß man es für nötig hielt, den majestätischen Anblick der Schloßfassade so auffallend zu verunzieren. Man späht und liest — die Geschäftsempfehlung einer Radiofirma!

Ich muß gestehen: so was hätte ich gerade in Mannheim nicht für möglich gehalten, dessen umsichtige Kunst- und Denkmalspflege mir immer vorbildlich erschienen war. Sollte sich in dieser großen Stadt keine geeignetere Reklamefläche finden lassen? Ich wage zu hoffen, daß ich bei meinem nächsten Besuch in Mannheim sein bedeutendstes Bauwerk, das größte Schloß Deutschlands, wieder mit ungetrübter Freude betrachten kann. Möge sich der Vers von Morgenstern erfüllen:

„Ein Anblick höflich und gewein —
Drum zog ihn der Senat auch ein."

Grete Fluß triumphiert in der „Libelle"

Die famose Humoristin verursacht Lachstürme

Da sage mal einer, er könne im Kabarett nicht mehr lachen, die dort servierten Witze habe man sich bereits während der Fahrt mit dem ersten Eisenbahnzug erzählt. Es habe eben alles so'n Bart! Nun, er gehe hinein, ins Libelle-Kabarett und lasse dort seine Lachmuskeln einmal nach allen Regeln der Kunst massieren. Er wird kaum nennenswerten Widerstand leisten können, denn dort drinnen tobt ein wildes Wesen herum, das noch alle zu schallender Lustigkeit gezwungen hat. Und dieses Phänomen heißt Grete Fluß. Eine Frau, die keinen Conferencier benötigt, der ihr Kommen mit witzig geschliffenen Worten ankündigt, nein, sie rast selbst ins Rampenlicht, einen tollen Hut auf dem Kopf, mit einem schreiend-bunten Kleid „geschmückt", eine „gewichtige Persönlichkeit", mit soviel Temperament! Singt, tanzt, lacht, plaudert die Herren mit den blanken Spielwiesen auf den Köpfen an, zieht jedes erdenkliche Register ihres famosen Könnens und läßt das ganze Haus unter Lach- und Beifallstürmen wackeln.

Da haben es natürlich die übrigen Mitglieder des Programms schwer, wenn sie noch erfolgreich sein wollen. Und sie strengen sich alle mächtig an, angefangen bei Werner Veidt, der wieder mit seinen schwäbischen Platten laufen läßt, bis zu Anita und Aragos, einer akrobatischen Tanznummer, die recht ansprechend ist. Dazwischen ein artistischer Höhepunkt: Scampo & Scampo, zwei Menschen, die aus Kautschuk zu bestehen scheinen und die es verstehen, die reizende Kunst der Clowonerie ins Quadrat zu erheben. Um sie herum prasselt der Applaus. — Hartmuth ist ein erstaunlicher Bildhauer, der die Masken der bösen Schwiegermutter und des Alten Fritz, eine etwas seltsame Wahl — als Lehmrelief binnen weniger Sekunden auf ein weißes Brett zaubert. — Ein kleiner Sketch wäre ferner noch zu nennen und schließlich eine sehr furiose Angelegenheit: eine großartig gelungene Pantomime, die den viel verheißenden Namen „Alles in Trümmer" trägt und von den Original Mackeys zum heiteren Erfolg geführt wird.

Die Kapelle Weigelschmidt, die das Programm geschmackvoll illustriert und auch einige ältere, leicht angestaubte Schlagerlieder aus der Versenkung hervorholt, beschließt den Abend mit netter Tanzmusik. ewk.

Aus Mannheims Vortragssälen

„Verbrecherstrahlen"

nennt sie der Laie, ultrarote Strahlen werden sie vom Fachmann genannt, jene Lichtstrahlen, die mit dem Auge nicht wahrnehmbar sind, und die sich doch zur Steuerung lichtelektrischer Vorgänge so gut eignen. „Lichtelektrische Schutz- und Steuerverfahren" nannte sich der gestrige Vortrag, der von Oberingenieur Voigt vom Wernerwerk der Siemens-Halske AG., Berlin, im Vortragssaal des Siemenshauses gehalten wurde.

Im Prinzip beruhen die lichtelektrischen Verfahren auf der Lichtempfindlichkeit der Zelle, die je nach Bedarf für sichtbare oder unsichtbare Lichtstrahlen hergestellt werden kann. Eine solche lichtempfindliche Zelle wird derart in ein Gerät eingebaut, daß sie dauernd von einem Lichtgeber bestrahlt wird. Tritt nun in der Bestrahlung eine Unterbrechung ein, wie sie beispielsweise durch das Davortreten einer Person oder eines Gegenstandes hervorgerufen werden kann, so betätigt das Gerät je nach seiner Bestimmung einen Alarm oder eine sonstige elektrische Auslösung.

Wir bekamen einfache Zählanlagen erläutert, bei denen die zu zählenden Gegenstände den Lichtstrahl zwischen Geber und Zelle unterbrechen und durch die Lichtempfindlichkeit der Zelle ein Zählapparat ausgelöst wird.

Ein sogenannter Dämmerschalter wurde uns im Betrieb vorgeführt. Dieser schaltet z. B. eine Beleuchtung ein, sobald die Dämmerung hereinbricht und ein gewisser Lichtwert unterschritten ist. Er läßt sich aber auch so gestalten, daß bei Erreichen einer gewissen Helligkeit eine Beleuchtung ausgeschaltet werden kann. Das Gerät ist so sinnvoll gebaut, daß etwa vorüberziehende Wolken oder Blitze das Gerät nicht ansprechen lassen.

In der Industrie finden lichtelektrisch gesteuerte Geräte heute schon vielfach Anwendung, obgleich dieses Sondergebiet noch ziemlich jung ist. Eine besonders interessante Anordnung sehen wir in einer Anlage in einem Walzwerk, wo das Abschneiden der Eisenstäbe lichtelektrisch betätigt wird. Hierbei wird als Lichtgeber das abzuschneidende Eisen benützt, welches noch dunkel glüht. Materialprüfungen auf Risse usw. lassen sich ebenfalls mit ähnlichen Geräten durchführen. Die Empfindlichkeit der Geräte ließ sich derart steigern, daß sie heute bei der Verpackung von Zigaretten darauf achten, daß der Aufdruck auf der Zigarette stets nach oben liegt; wenn durch irgend einen Umstand der Aufdruck nach unten liegt, so wird die Zigarette lichtelektrisch mittels besonderer Wendevorrichtung gedreht, so daß sie auf jeden Fall richtig zur Verpackung gelangt, und zwar auf hygienische Art, ohne von Menschenhand berührt zu sein. So gibt es noch viele Anwendungsmöglichkeiten, aus denen wir nur einige herausgreifen.

Einen mindestens ebenso wichtigen Zweck erfüllt das lichtelektrische Verfahren im Schutz gegen Unbefugte und Verbrecher. Hier können natürlich nur unsichtbare Strahlen zur Anwendung kommen. Zur Sicherung von Tresorräumen, Sammlungen, Läden usw. werden ultrarote Strahlen, die zur Erreichung eines wirksamen Schutzes über unsichtbar angeordnete Spiegel im Zickzack durch den Raum geleitet werden, verwendet. Die Unterbrechung dieser Strahlen löst eine Alarmvorrichtung aus. Jetzt ist es gelungen, auch derartige Anlagen für den Geländeschutz zu schaffen und wir hatten das Glück, der ersten öffentlichen Vorführung der Geländeschutzgeräte beiwohnen zu können. Es ist erstaunlich und nahezu unheimlich, mit welcher Sicherheit das Ueberschreiten einer unsichtbaren Linie von dem Gerät gemeldet wird. Hiermit sind die Möglichkeiten noch lange nicht erschöpft, und es wird dauernd an der Weiterentwicklung der Geräte gearbeitet.

Außerdem war eine Apparatur aufgebaut, in welcher auf lichtelektrischem Wege auf einem Rollband blanke Kugeln auszusortiert wurden, während matte Kugeln ein lichtelektrisches Zählwerk durchliefen.

Wieder dürfen wir stolz sein, daß es einem Werk gelungen ist, nach gründlicher Forschungsarbeit eine größere Anzahl von Anlagen im In- und Auslande zu erstellen und somit aufs neue den Begriff deutscher Tüchtigkeit und deutscher Wertarbeit zu festigen.

Ehrlicher Beifall dankte dem Vortragenden für seine Erläuterungen und Vorführungen.

Die Grundlagen des Fernsehens

Als Abschluß der Planetariumsvortragsreihe „Elektrische Wellen" behandelte Prof. Frühner ein modernes technisches Problem, das Fernsehen. Er berichtete zunächst von den ersten Möglichkeiten, einen Schvorgang physikalisch nachzubilden, die gegeben waren, als Werner von Siemens 1875 entdeckte, daß das Element Selen bei Belichtung seinen elektrischen Leitungswiderstand ändert. Im Jahre 1884 kam der geniale Erfinder Paul Nipkow auf den Gedanken, das zu übertragende Bild optisch abzutasten, und konstruierte eine Scheibe mit einer Lochspirale, die nach ihm benannte Nipkowscheibe. Ausführlich schilderte der Redner, wie sich Nipkow die Bildübertragung dachte. Als Aufgabe des Fernsehens bezeichnete Prof. Frühner es, das zu sehende Bild in 40 000 Bildpunkte zu zerlegen und jeden Bildpunkt, entsprechend seiner Helligkeit, in einer Millionstel Sekunde in einen elektrischen Stromwert zu verwandeln.

Das Ergebnis dieser Zerlegung und Verwandlung ist eine Unmenge von Stromstößen wechselnder Stärke, die Bildfrequenz oder der Bildwechselstrom. Es stellte sich heraus, daß die Selenzelle zur Abtastung eines Bildpunktes in einer millionstel Sekunde und zur Umwandlung in einen Stromwert zu träge und zu unempfindlich ist. Die Lösung des Problems brachte erst die Verwendung der Photozelle. Zwar sind die von ihr erzeugten Ströme hundertmal schwächer, doch besitzt man ja in der Elektronenröhre ein wirksames Verstärkungsmittel. So verdankt auch das Fernsehen seine Entwicklung dem Wunder der Elektronenröhre.

Ein Fernsehvorgang spielt sich also folgendermaßen ab: Senderseitig tastet die Nipkowscheibe ein Bild ab, die Photozelle wandelt die Lichtwerte in Stromwerte um, mit denen eine Ultrakurzwelle moduliert wird. Beim Empfänger wird die aufgefangene Welle durch ein superheterartiges Gerät demoduliert, die Bildfrequenz wird zur sogenannten Braunschen Röhre geführt und zwar zur Steuerelektrode und wegen der Synchronisierungslücken auch zu den sogenannten Kippgeräten. Diese führen den Kathodenstrahl zeilenweise über das Bildfeld, während ihn die Elektronenoptik konzentriert und die Steuerelektrode ihn in seiner Helligkeit beeinflußt. Daneben aber arbeitet ein Tonsender und vermittelt dem Beschauer zu den Geschehnissen noch die Töne. Prof. Frühner, der sich wieder als ausgezeichneter Experimentator zeigte, wurde für seine aufklärenden Darlegungen mit starkem Beifall belohnt.

Jahreshauptversammlung des Gesangvereins „Flora"

Am 14. März hielt die Flora Rückschau auf das verflossene Vereinsjahr im Vereinsheim. Die in großer Anzahl erschienenen Mitglieder folgten mit Interesse den Ausführungen des Vereinsführers Eugen Safferling. Der Geschäftsbericht zeigte, daß der Mitgliederstand gehalten werden konnte. Auch der Kassenbericht zeigte, daß die finanzielle Lage des Vereines als sehr günstig betrachtet werden darf und der Bestand des Vereinshauses gesichert ist.

Dank konnte auch dem Chorleiter, Musikdirektor Fr. Gellert, gezollt werden, der jetzt 34 Jahre lang die musikalische Leitung des Vereins innehat und mit dazu beitrug, daß die Flora die künstlerische Höhe erreichen konnte, die sie heute aufweist. Hervorgehoben wurde noch das kameradschaftliche Verhältnis der Gruppe 7 des Kreises Mannheim, bestehend aus den Vereinen Arion, Konkordia, Flora und Liederpalme, die sich allmonatlich zu Gruppenproben treffen, um gemeinsam dem deutschen Liede zu huldigen und echte Sängerkameradschaft zu pflegen. Voll Stolz durfte aber auch auf die Leistungen des Floraquartetts zurückgeblickt werden, das überall, wo es auftrat, Werber für den deutschen Männergesang war. In der Zusammensetzung des Führerringes trat keine Aenderung ein, somit verbleiben im Führerring Eugen Safferling als Vereinsführer, Fr. Reckenauer als Stellvertreter, Eugen Köhr als 1. Schriftwart, Peter Klein als 1. Kassenwart.

Chormeister Gellert gab in seiner Eigenschaft als Kreischormeister noch Aufklärung über die Einrichtungen der Kreismusikerschaft und der Stagma. Verbände, die durch den Nationalsozialismus geschaffen wurden und den Berufsmusikern Unterkommen und den Komponisten gerechten Lohn für ihre Arbeit sichern. Gleichzeitig wurden die Sänger noch über die Bestimmungen des Wertungssingens aufgeklärt. Die Zeiten der Preissingen mit ihren üblen Begleiterscheinungen sind vorbei und an deren Stelle ist der edle Wettstreit im Wertungssingen getreten, das in Mannheim im Mai stattfindet und bei dem sich auch die Flora beteiligen wird.

** **Ihre silberne Hochzeit** feiern am Mittwoch, dem 18. März, Kaufmann Hermann Holler und Frau Annemarie, geb. Popp, C 1, 3.

** **Verlegung der Konfirmation.** Mit Rücksicht auf den Wahltag sind die für Judika-Sonntag, den 29. März, vorgesehenen Konfirmationen im Kirchenbezirk Mannheim verlegt worden. Mit Ausnahme von Neuostheim, Friedrichsfeld und Rheinau-Pfingstberg, wo die Konfirmationen auf den kommenden Sonntag vorverlegt wurden, findet in den übrigen Gemeinden nunmehr die Konfirmation anstatt am 29. März am Palmsonntag, den 5. April statt.

** **Ein Personenwagen überrannte** an der Ecke Dorfstraße und Zwerchgasse in Sandhofen den Kleinwagen eines Gemüsehändlers und warf ihn auf den Gehsteig. Dabei wurde der Gemüsehändler aus seinem Wagen geschleudert, trug aber zum guten Glück keine Verletzungen davon. Sein stark mitgenommener Wagen mußte abgeschleppt werden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

** **Vom Planetarium.** In der Reihe der Industrie-Vorträge des Planetariums berichtet am Donnerstag, dem 19. März, die Heinrich Lanz AG. durch Hermann Langer über die Arbeit ihrer Gefolgschaft und die volkswirtschaftliche Bedeutung ihrer Erzeugnisse. Zahlreiche Lichtbilder, Filmstreifen und eine Ausstellung von Rohstoffen und Werkstücken erläutern den Vortrag, dem das Thema „Wir helfen dem Landmann" zugrunde liegt.

** **Aus Sandhofen.** Humor war Trumpf beim Brieftauben-Zuchtverein „Rhein", der seine Mitglieder zu einem Abend der bunten netten Sachen in das Vereinslokal eingeladen hatte. Max Werner war der Mann, der alle für Stunden froh machte. Den musikalischen Teil bestritt der Handharmonika-Spielring unter Leitung von Heinrich Roth. — Wenn Lehrer und Schüler nach 11 Jahren Schulentlassung für einen Abend sich wieder zusammenfinden, dann ist das für diese kleine Gemeinschaft von Menschenkindern ein Ereignis. Nun, die Schulkameraden der Schulklasse VIII A des Jahrganges 1924—25 hatten einen solchen Abend der Kameradschaft, bei dem auch ihr einstiger Lehrer zugegen war. Daß das Verhältnis zwischen Schülern und Lehrer immer gut gewesen sein muß, bewies diese Anhänglichkeit, die in einer Geste des Dankes nach über einem Jahrzehnt lebendigsten Ausdruck bekam. Die Ehrengabe, die Hauptlehrer Wilhelm Becker i. R. von seinen Schülern überreicht wurde, hat diesen sichtlich erfreut.

Lucie Englisch und Hermann Speelmans
in dem Film „Du kannst nicht treu sein", der in dieser Woche abermals in Mannheim gezeigt wird.

An die Mannheimer Bevölkerung!

Anläßlich der Anwesenheit des Stellvertreters des Führers, Parteigenossen Rudolf Heß, zu der Großkundgebung in Mannheim am Mittwoch, 18. März, richten wir an die Mannheimer Bevölkerung den Ruf:

Fahnen heraus!

Kreisleitung der NSDAP:
gez. Dr. R. Roth.

An die Mannheimer Geschäftsinhaber

Am Mittwoch, dem 18. März, spricht der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß. Wir bitten sämtliche Geschäftsinhaber ab 4 Uhr nachmittags zu schließen, um den Gefolgschaftsmitgliedern die Gelegenheit zu geben, an dieser Kundgebung rechtzeitig teilzunehmen.

Heil Hitler!

Der Kreisamtsleiter für Handel und Handwerk:
F. ack

Der Kreisleiter:
Dr. R. Roth.

Die Zelte stehen

In rastloser Arbeit ist man nun auf dem Meßplatz so weit vorangekommen, daß sämtliche sieben Zelte stehen und die Dachbespannung bei sämtlichen Zelten durchgeführt ist. In der Mitte erstreckt sich das 15 Meter breite Zelt, an das sich auf beiden

Dralle ZAHNCREME große Tube 40 Pfennig

Seiten je drei Zelte mit 12 Meter Breite anschließen. Gegenwärtig ist man auf der ganzen Linie damit beschäftigt, die Bänke zu erstellen. Es erfordert ziemlich Kraftaufwand, die Pfähle in den harten Boden einzutreiben. Aber unsere Männer vom Arbeitsdienst sind mit Feuereifer dabei und geben alles her, um auch die härtesten Stellen des Bodens zum Nachgeben zu zwingen. Mit Hochdruck arbeitet man auch an der Aufstellung der Lautsprecher, die auch außerhalb des Zeltes angebracht werden. Selbst in den Bäumen finden Lautsprecher ihre Aufhängung und auf dem Gehweg der Brückenstraße kann man sogar die modernen Pilzlautsprecher bewundern, die eine gute Vermittlung der Rede gewährleisten.

** **Schwarzwälder Heimatabend.** Zu einer Heimatfeierstunde hatte der Evangel. Volksverein Mannheim auf Sonntag ins Wartburghospiz eingeladen. Einem Kenner des alemannischen Volkstums der Südwestmark, Heimatschriftsteller Hans Heiland, war die Aufgabe übertragen, in Wort und Bild den Heimatreichtum aufzuzeigen. Ausgesuchte Musikstücke, schön zum Vortrag gebracht vom Kammer-Trio (Frl. Sonntag: Violine; Herr Eisenhauer: Cello; Herr Henkel: am Flügel), flochten sich fein in den Kranz der einzigschönen Landschafts- und Volkstumsaufnahmen ein. Herr Heiland beschloß seine mit Humor gewürzten Ausführungen mit der Wiedergabe von zwei Anekdoten aus dem „Rheinischen Schatzkästlein" von Johann Peter Hebel. In zwei Fronterlebnissen kennzeichnete im Schlußwort Stadtpfarrer Dr. Weber (Christuskirche) die Heimatliebe des Schwarzwälders. Tiefste Heimatliebe stand zu allen Zeiten der deutschen Geschichte in unlösbarem Zusammenhang mit der Liebe zur ewigen Heimat. Als Abendgruß klang das von Abt vertonte Lied „O Schwarzwald, o Heimat, wie bist du so schön", feierlich durch den Raum. r.

** **Der Männergesangverein „Benzscher Männerchor" Mannheim** hielt im kleinen Saale der „Liedertafel" einen Familienabend ab, der sehr gut besucht war. Der Chor trug unter Leitung des Chormeisters Karl Köhr verschiedene Chöre vor, die alle sehr gut wiedergegeben wurden. Frau Bender und Fräulein Schneider (am Flügel Fräulein Eller) verschönerten den Abend durch die Wiedergabe von gesanglichen Vorträgen und Duetten. Vereinsführer Kokes sprach dem Chorleiter und dem Chor Dank für ihre Arbeit aus und ehrte das Ehrenmitglied Adam Sauter, der 31 Jahre im Dienste des Männergesangs tätig sei, durch Ueberreichung einer Plakette. Weiter konnte den Mitgliedern Georg Maier, Wilhelm Stemmer, Albert Esch, Josef Müller, Georg Schäfer, Gottlob Straub und Gustav Zeller eine silberne Lyra-Nadel für ihre Vereinszugehörigkeit und als aktive Sänger über 15 Jahre verliehen werden. Ein Tänzchen hielt die Anwesenden in reger Unterhaltung beisammen.

MARCHIVUM

Aus Baden

Der Konstanzer Mörder gefaßt!

Er hat das Verbrechen bereits eingestanden

* **Konstanz**, 17. März. Der Mord an der 24jährigen Hausangestellten Emma Oechsle aus Steißlingen bei Radolfzell, die am Sonntagvormittag im Jakobswald bei Konstanz ermordet aufgefunden wurde, hat rasch seine Aufklärung gefunden. Noch am Sonntag erschien die Mordkommission aus Karlsruhe, die in Zusammenarbeit mit der Kriminalpolizei Konstanz den Fall restlos aufklärte.

Auf Grund von zahlreichen Vernehmungen war der 30jährige Friedrich Renninger aus Konstanz noch in der Sonntagnacht verhaftet worden. Während des ganzen Montags wurde der Verhaftete einem strengen Verhör unterzogen. In den Abendstunden hat Renninger dann die Tat eingestanden.

Die näheren Beweggründe und die Umstände zur Tat bedürfen noch weiterer Feststellungen. Die Aufklärung des Verbrechens war anfänglich deshalb schwierig, weil die Personalien der Toten nicht bekannt waren. In dem Pelz der Ermordeten konnte dann eine Firma entdeckt werden, die auf Rückfragen den Namen der Toten wußte. Bei der Absperrung und Durchsuchung des Waldes half auch die SA mit. Zeugenvernehmungen führten dann zu der Spur des Täters.

Ein nettes Früchtchen

Vierzehnjähriger bedroht seine Mutter!

:: **Pforzheim**, 17. März. Am Freitagvormittag vergriff sich ein Vierzehnjähriger, der vor seiner Konfirmation steht und sich schon wiederholt mit Gewalt gegen die mütterliche Erziehung aufgelehnt hat, an seiner Mutter tätlich und sperrte sie nach unglaublichen Mißhandlungen in die Küche ein. Dann riegelte er die Wohnung ab, schloß sich selbst in seinem Zimmer ein und legte sich, mit einem Messer bewaffnet, ins Bett. Hier fand man das Früchtchen, angeblich schlafend, nachdem Nachbarn die Polizei und einen Schlosser gerufen hatten, mit dessen Hilfe die verschlossenen Türen aufgebrochen werden mußten. Der mißratene Sohn war im vorigen Jahre schon einmal von Hause ausgerückt, wobei er seiner Mutter 45 Mk. stahl.

Personalveränderungen im Oberlandesgerichtsbezirk Karlsruhe

* **Karlsruhe**, 17. März. Versetzt wurde Staatsanwalt Dr. Walter Schmitt in Mannheim als Amtsgerichtsrat nach Wertheim, Justizrat Hans Schönith in Bonndorf nach Pforzheim. — Infolge Erreichung der Altersgrenze treten in den Ruhestand: Oberlandesgerichtsrat Dr. Karl Rapp beim Oberlandesgericht Karlsruhe (zum 1. Mai 1936), Landgerichtspräsident Gustav Brugier in Freiburg und Justizrat Otto Hauser in Kenzingen (zum 1. Juni 1936). — Zum Mitglied des Badischen Kompetenzgerichtshofes wurde Oberlandesgerichtsrat Dr. Richard Kiefer bestellt.

Waren die Alpen am Erdbeben schuld?

Der starke Erdstoß im Bodensee-Gebiet - Interessante Feststellungen über das oberschwäbische Beben im Juni 1935

-a- **Friedrichshafen**, 17. März.

Im ganzen Bodenseegebiet war bekanntlich am Sonntagfrüh gegen halb drei Uhr wieder ein heftiger Erdstoß zu verzeichnen, der die Bewohner aus dem Schlafe schreckte. Der Herd liegt, wie bereits gemeldet, zwischen Meersburg und Wangen i. A. im Bodenseegebiet. Die Herdtiefe kann schätzungsweise nur 10—20 Kilometer betragen haben. Nach den Beobachtungen der Bevölkerung handelte es sich nicht um wellenförmige Bodenbewegungen, sondern um einen heftig empfundenen Stoß, der von einem donnerähnlichen, dumpfen und unheimlich wirkenden Rollen begleitet war. Hinsichtlich seiner Heftigkeit wurde er noch stärker empfunden als der Erdstoß im Juni 1935, der bekanntlich in einer Reihe von oberschwäbischen Gemeinden sehr großen Schaden angerichtet hat.

Ueber das schwere Erdbeben im Oberland am 27. Juni 1935 hat dieser Tage im Stuttgarter Verein für vaterländische Naturkunde der Vorstand der Erdbebenwarte in Stuttgart, Regierungsrat Dr. Hiller, einen sehr aufschlußreichen Vortrag gehalten, und zwar auf Grund von Material, das ihm von 53 Erdbebenwarten über das damalige Beben zur Verfügung gestellt worden war. Die größte Bebenstärke mit 7—8 der zwölfteiligen Skala war in der Gegend von Scheer (Donautal), Herbertingen, Marbach, Saulgau, Buchau-Kappel zu verzeichnen gewesen.

In diesen Gemeinden ist damals fast kein Haus unbeschädigt geblieben.

Mit den Stärken 7 und 6—7 wurde das anschließende Gebiet heimgesucht (Riedlingen, Obermarchtal, Sigmaringen, Ehingen a. d. D., Biberach, Schussenried). Nach einer Schätzung, der die Angaben der einzelnen Bürgermeisterämter zugrunde liegen, betrug der Gesamtschaden an den Gebäuden mindestens etwa 750 000 Mark. Die makroseismische Reichweite des Bebens war groß. Die Erschütterungen wurden noch in Brüssel, Prag, Dresden, Wien, Agordo, Locarno und Genf leicht wahrgenommen. Danach läßt sich die

Herdtiefe auf immerhin 20—40 Kilometer schätzen.

Für die genaue Bestimmung des Epizentrums wurden aber nur die nähergelegenen Erdbebenstationen herangezogen, wobei jeweils immer zwei Stationen mit annähernd gleicher Ankunftszeit für die einzelnen Wellenarten zu Paaren zusammengefaßt wurden. Jede einzelne Station lieferte einen flachen Hyperbelast als geometrischen Ort für das Epizentrum. Der Schnittpunkt dieser Hyperbeläste liegt mit ganz geringer Streuung etwa 5 Kilometer nördlich von Saulgau zwischen Herbertingen und Marbach. Die Unsicherheit in der Bestimmung des Epizentrums beträgt nur etwa 3—4 Kilometer. Die Herdtiefe wurde nach vier verschiedenen Methoden berechnet. Die dabei erhaltenen Einzelwerte weichen nur sehr wenig voneinander ab. Auch

der mechanische Vorgang im Erdbebenherd wurde genau untersucht.

Die Verteilung von Stoß- und Zugbewegung bei dem oberschwäbischen Erdbeben zeigt einwandfrei, daß dieses weder ein Explosions- noch ein Einsturzbeben war, sondern ein Verwerfungsbeben, ein sogenannter Scherungsbruch mit annähernd waagrechter Bewegungsrichtung. Es ergibt sich also, daß die alpenwärts gelegene Scholle sich in annähernd waagrechter Richtung entweder von Südwesten nach Nordosten oder von Südosten nach Nordosten verschoben, die albwärts gerichtete Scholle in jeweils entgegengesetzter Richtung. In beiden, nach der Stoß- und Zugverteilung möglichen Fällen kann die Bewegung durch einen Druck von den Alpen her erklärt werden, was auch mit den Anschauungen über die Aufstauchung der Alpen von Süden her in vollem Einklang steht.

-a- **Weinheim**, 17. März. Eine unserer ältesten Einwohnerinnen, Frau Rosina Mäule, feierte ihren 94. Geburtstag. Wir gratulieren!

* **Lahr**, 17. März. In einer Messerstecherei kam es in der Nacht zum Samstag in einem Gasthaus. Der 28 Jahre alte verheiratete Schuhmacher Gottfried Erb aus Friesenheim versetzte nach vorausgegangenem Wortwechsel dem ledigen 35 Jahre alten Kartonager Kopf aus Lahr mit einem Taschenmesser mehrere Stiche ins Gesicht, Hals und Oberkörper. Insgesamt wurden 25 Stiche gezählt. Kopf erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er ins Bezirkskrankenhaus Lahr eingeliefert werden mußte. Der Täter ist flüchtig. — Vermißt wird seit Dienstag letzter Woche das 16 Jahre alte Lehrmädchen Martha Speck, das in Begleitung des Hilfsarbeiters Erich Scheffel aus Lahr zuletzt gesehen wurde. Die Polizei fahndet nach den beiden eifrig. Die Bevölkerung der Stadt Lahr und Umgebung wird gebeten, sachdienliche Mitteilungen sofort der nächsten Gendarmerie- oder Polizeistelle zu machen.

Die Gewerbepolizei greift ein

Maßnahmen gegen Uebersteuerung der Weinpreise

* **Karlsruhe**, 16. März. Der Polizeibericht meldet: In sechs Wirtschaften der Mittelstadt: „Zur Stadt Pforzheim, Kaffee Roland, Wiener Hof, Pfannenstiel, Löwenrachen und Weinhaus Just“ wurde im Kontrollwege eine sofortige Herabsetzung der Preise für Weiß- und Rotweine gefordert. Die Uebersteuerung betrug in einzelnen Fällen bis zu 100 v. H. Die Herabsetzung, der die Wirte entsprachen, machte zwischen 5 bis 20 Pfg. am Viertelliter aus. So mußte z. B. der Preis für einfachen Dürkheimer Rotwein von 50 Pfg. auf 30 Pfg. herabgesetzt werden, der Dürkheimer kostete im Einkauf 50 Pfg. das Liter. Wirte, die dem berechtigten Ansinnen der Preisermäßigung nicht stattgeben, haben Strafanzeige zu gewärtigen. Die Uebersteuerung hat so zugenommen, daß sie den Absatz der Winzer gefährdet, was angesichts der reichen Weinjahre eine Benachteiligung des Publikums darstellt.

Ziffern, die Freude machen

Starkes Ansteigen des Heidelberger Fremdenverkehrs

* **Heidelberg**, 17. März. Nach den Feststellungen der statistischen Abteilung des Stadtamts 1 beträgt die Zahl der im Februar 1936 in Heidelberg neuangekommenen Fremden 5414 gegen 4217 im gleichen Monat des Vorjahres, was eine Steigerung von über 28 v. H. bedeutet. In dieser Zahl befinden sich 502 Besucher aus dem Ausland, während 1935 nur 337 Ausländer im Februar in Heidelberg weilten; der Zuwachs beträgt hier also über 57 v. H. Von den 502 Ausländern kamen u. a. aus Holland 103, Vereinigte Staaten von Nordamerika 88, England 83, Frankreich 32, Schweiz 47, Oesterreich 24, Belgien und Luxemburg 21, Schweden 21, Asien 21 Fremde.

Die Gesamtzahl der Uebernachtungen im Februar wurde auf Grund von Teilergebnissen mit 9877 errechnet, so daß jeder Besucher durchschnittlich 1,73 Tage geblieben ist. Bis Ende Februar übernachteten in diesem Jahre 9010 Fremde in Heidelberg, von denen 8027 aus Deutschland und 983 aus dem Ausland kamen. (1935: 8532 und 7776 und 756).

□ **Hohensachsen**, 17. März. Im Heidelberger Krankenhaus starb nach schwerer Krankheit unser Hauptlehrer Richard Hofmann im Alter von 41 Jahren. Der Verstorbene erfreute sich nicht nur in seiner engeren Heimat großer Beliebtheit, sondern war auch als Schulmann und Mensch gleichermaßen geschätzt und geachtet. Der Verstorbene war außerdem Kreisvorsitzender der Kreisfachschaft Imker, Wanderlehrer der Imkerschaft für Nord-Baden, Bibliothekar für Bienenkrankheiten. Auch als Rechner des Frauenvereins vom Roten Kreuz wirkte er 11 Jahre.

* **Neckargemünd**, 17. März. Die unter Leitung von Kreislandwirtschaftsassessor Sutter stehende Kreislandwirtschaftsschule, die am 12. November 1935 eröffnet wurde, beendete jetzt ihren ersten Kursus, an dem sich 27 Schüler beteiligten. Im nächsten Halbjahr wird der Unterricht durch einen Oberkursus erweitert. Das Schulende wurde durch eine Abschlußprüfung, in der die Schüler ihr reiches Können zeigten, und durch eine stimmungsvolle Schlußfeier begangen.

Bürgermeister tagten in Weinheim

Um die Neuregelung des Sicherheits- und Hilfsdienstes — Vorbildliche Allmendbewirtschaftung im Weinheimer Bezirk

□ **Weinheim**, 16. März.

Anläßlich einer Tagung der Bürgermeister des Amtsbezirks Weinheim sprach zunächst der Vorsitzende, Landrat Dr. Compter-Weinheim, über die für den ganzen Amtsbezirk in Aussicht genommene Neuregelung des Sicherheits- und Hilfsdienstes. Er führte aus, daß außer den Organen des Staates und der Partei vornehmlich drei Organisationen dazu berufen sind, in Notzeiten Leben, Gesundheit und Eigentum der Volksgenossen innerhalb des eigenen Gemeinwesens zu schützen: Die Feuerwehren, der Reichsluftschutzbund und die Sanitätskolonnen. Um einen ausreichenden Nachwuchs, eine gründliche Ausbildung und vor allem auch die jederzeitige Einsatzbereitschaft und Schlagkraft unbedingt sicherzustellen, soll das bisher maßgebende Prinzip der Freiwilligkeit der Dienstleistung aufgehoben werden und an seine Stelle durch Ortssatzung die Verpflichtung zur Dienstleistung bei einer der genannten Organisationen festgelegt werden. Dieser Dienstleistungspflicht haben grundsätzlich alle diejenigen Volksgenossen zu genügen, die nicht schon bei der Partei oder einer ihrer Unterorganisationen im Dienst der Allgemeinheit tätig sind.

Rechtsgrundlage für die Neuregelung ist die Bezirksfeuerlöschordnung für den Amtsbezirk Weinheim, welche die Verpflichtung zur Dienstleistung bei der Feuerwehr bereits vorgesehen hat.

Die Satzungsentwürfe wurden in längerer Aussprache eingehend erörtert und dabei insbesondere auch von dem Kreisfeuerwehrführer Agricola, Ladenburg, und dem Ortsgruppenführer des Reichsluftschutzbundes in Weinheim, Dipl.-Ing. Finke, Weinheim, gutgeheißen und lebhaft begrüßt.

RLB.-Ortsgruppenführer Finke sprach besonders über die Schulung der Selbstschutzkräfte und betonte die Notwendigkeit der Errichtung geeigneter Schutzräume in den Gemeinden.

Landesökonomierat Dr. Krumm-Ladenburg verbreitete sich über die besonderen Aufgaben, die der Bürgermeister im Rahmen der Erzeugungsschlacht zu erfüllen hat. Im Vordergrund steht dabei die Mitwirkung des Bürgermeisters bei der Schaffung der Voraussetzungen für eine bestmögliche Bodennutzung.

Vorbildliches wurde im Weinheimer Bezirk auf dem Gebiet der Organisierung einer zweckentsprechenderen Allmendbewirtschaftung geleistet. Der jährliche Mehrertrag der von diesen Maßnahmen betroffenen Allmendflächen kann im Weinheimer Bezirk schon nach einer nur kurzen Uebergangszeit auf mindestens 150 000 bis 200 000 Mk. geschätzt werden. Als eine wichtige Aufgabe für die nächsten Jahre bezeichnete der Referent die Durchführung systematischer Bodenuntersuchungen, die von der landwirtschaftlichen Winterschule in Ladenburg in den verschiedenen Gemarkungen beabsichtigt sind und der tatkräftigen Unterstützung durch die Bürgermeister bedürfen.

Als besonders aktuell wurde der Vollzug der Vorschriften zur Sicherung und Steigerung der Erträge, insbesondere der bezirkspolizeilichen Vorschriften auf dem Gebiet des Obst- und Weinbaus, bezeichnet.

Ueber die Aufstellung der Voranschläge für den Gemeindehaushalt für das Rechnungsjahr 1936 und die dabei einzuhaltenden Richtlinien referierte der Revisionsbeamte des Bezirksamts Weinheim, Revisionsinspektor Salzmann. Besonderer Wert ist zu legen auf die rechtzeitige Aufstellung des Haushaltsplanes sowie auf äußerste Sparsamkeit bei seinem Vollzug. Eine Ueberschreitung der Ausgabensätze darf nicht vorkommen. Das erste zu erstrebende Ziel, nämlich der Haushaltsausgleich, ist mit Ausnahme einer Gemeinde im ganzen Bezirk erfreulicherweise bereits erreicht.

Aus der Pfalz

Was Ludwigshafens Polizei notiert

h. **Ludwigshafen**, 17. März. In der vergangenen Nacht gerieten sich auf dem Heimweg 2 junge Männer in die Haare. Einer der Beteiligten mußte schließlich mit einem Messerstich in der Nierengegend ins Krankenhaus gebracht werden. Erfreulicherweise wird er wenigstens mit dem Leben davonkommen. — Ecke Heinig- und Brodestraße stießen ein Lastzug und ein Personenauto zusammen. Das Auto wurde leicht beschädigt. Der Fahrer des Lastzugs machte sich sofort aus dem Staube; sein Kennzeichen wurde aber erkannt.

Er interessierte sich zu heftig für Hühner und Hasen ...

... und wanderte jetzt ins Gefängnis

* **Ludwigshafen**, 17. März. Der 30 Jahre alte verheiratete Ernst Kegel von Fußgönheim stand unter dem Verdacht des Hasendiebstahls. Als die Gendarmerie in seiner Wohnung suchte, fand sie — in einem Bett versteckt — verschiedene Fleischstücke, die anscheinend aus einem Hühnerdiebstahl herrührten. Tatsächlich war K. in der Nacht auf 10. Januar in das Anwesen eines Landwirtes eingestiegen und hatte dort acht Enten, acht Hühner und einen Hasen gestohlen. In der gleichen Nacht wurde ein anderer Landwirt um Wäsche usw. im Werte von 140 Mark bestohlen. Kegel, der wegen Jagdfrevels vorbestraft ist, wurde zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt und ihm zwei Monate Untersuchungshaft angerechnet. Seine Frau erhielt wegen Sachhehlerei drei Wochen Gefängnis, während eine andere Frau, bei der er sich versteckt hatte und wo er die Kleider wechselte, mit 45 Mark Geldstrafe davonkam.

Hauptversammlung des Pfälzerwaldvereins verschoben

* **Ludwigshafen a. Rh.**, 17. März. Der Vorsitzende des Pfälzerwaldvereins, Regierungsdirektor Deininger, hat bestimmt, daß die für Sonntag, den 22. März, in Ludwigshafen angesetzte Hauptversammlung in Anbetracht der bevorstehenden Reichstagswahl auf einen späteren Termin verschoben wird. Der Zeitpunkt wird noch bekanntgegeben.

---

* **Speyer**, 17. März. Am Dienstag feiert Frau Maria Struppler, hier, in Gesundheit und geistiger Frische ihren 90. Geburtstag. Sie wurde in Mutterstadt als Tochter des dortigen Arztes Jakob Biehinger geboren. Der Ehe mit dem Kaufmann Wilhelm Struppler entsprossen drei Kinder. Ein Sohn, Geheimer Hofrat Dr. Theodor Struppler, ein im In- und Ausland bekannter Arzt, lebt in München.

Ein keltisches Skelettgrab

und ein alemannischer Friedhof bei Mosbach

* **Mosbach**, 17. März. In Heinsheim wurde bei Planierungsarbeiten ein keltisches Skelettgrab entdeckt, das aus der Zeit um 400 v. Chr. stammen dürfte. Den Beigaben nach handelt es sich um eine Frauenleiche.

Die gleichen Planierungsarbeiten haben wenige Tage später auch einen alemannischen Friedhof angeschnitten. Drei Gräber, von denen zwei keine Beigaben enthielten, wurden gefunden. Das dritte Grab war das eines Mädchens, das außer einem Tonkrug zahlreiche Schmuckstücke ins Grab mitbekommen hatte. Die Untersuchung wird fortgesetzt, da mit weiteren Funden gerechnet wird.

Brief aus Bruchsal

Y. **Bruchsal**, 17. März. Herrliche Frühlingstage ohne den vorgeschriebenen Märzenstaub gaben dem ersten Teil des März ein lebhaftes, zukunftsfrohes Gepräge, so recht geschaffen für die geschichtlichen Vorgänge innerhalb des Vaterlandes. Befriedigung herrschte auch bei der Beratung des Gemeindehaushaltes für 1936, indem auch hier wieder die Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen sind und doch eine Reihe von öffentlichen Arbeiten durchgeführt werden aus laufenden Mitteln. Da kommt der ersehnte Bau einer Leichenhalle, Umbau der Durlacher Straße, wie er schon viele Jahre sich nötig erwies, Instandsetzung von Schulen usw. — Die Vereinsführer des Schießsportkreises hielten hier eine Tagung ab unter Verkündigung des Geschäftsberichtes. Die Jahresschießen wurden festgelegt nach Heidelsheim, Rheinsheim und Oberhausen, Kirrlach, das Kreisschießen ist noch zu vergeben. — Der MGV „Lyra“ hielt in seiner Jahresversammlung am Sonntag Rück- und Ausschau, die ein befriedigendes Bild ergab. Herr Josef Schlichter wurde zum stellvertretenden Vereinsführer bestimmt. Der Verein beteiligt sich am Kreissängerfest in Bruchsal am Wertungssingen.

Y **Viernheim**, 17. März. Die Landwirtseheleute Adam Kühlwein und Elisabeth, geb. Träger, feierten in seltener geistiger und körperlicher Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist 79 Jahre und seine Gattin 73 Jahre alt. — Schneidermeister Philipp Adler 3. hier, beging seinen 75. Geburtstag.

SPORT DER NMZ

Die süddeutsche Gauliga im Kampf

Nicht das als das „Musterländle“ bekannte Baden wird als erster der vier süddeutschen Gaue die Gauliga-Punktespiele restlos unter Dach und Fach haben (ganz im Gegenteil), sondern Südwest und Württemberg werden in dieser Beziehung die ersten sein. Am kommenden Sonntag finden hier die letzten Spiele statt, während in Baden und Bayern auch noch die ersten April-Sonntage benötigt werden. Während aber in Bayern und Württemberg schon in bezug auf Meisterschaft und Abstieg Klarheit herrscht, stehen in Baden weder Meister noch Absteigende fest und im Gau Südwest ist auch noch der Meister zu ermitteln.

Im Südwest wird bestimmt am Sonntag im Treffen zwischen Wormatia Worms und Eintracht Frankfurt die Entscheidung fallen. Zu wessen Gunsten, das ist schwer vorauszusagen. Ein Sieg der Wormser brächte diesen den Titel, umgekehrt hätte die Eintracht die Nase vorn. Ein Unentschieden von 0:0, 1:1 oder 2:2 würde wiederum der Eintracht die Meisterschaft bringen, während bei einem höheren Unentschieden (also schon 3:3) keinem von beiden, sondern dem FK Pirmasens die Würde zufallen würde, weil die Pfälzer dann im Torverhältnis eine Idee voraus wären. Man sieht, um dieses Wormser Spiel gibt es viele Möglichkeiten und man darf mit Recht gespannt sein, wie Göttin Fortuna ihre Kugeln rollen läßt. — In Baden fallen u. U. am Sonntag ebenfalls die Entscheidungen schon. Schlägt Waldhof den FFC und Pforzheim verliert beim VfR Mannheim, dann ist Waldhof Meister. Und gewinnt gleichzeitig Mühlburg gegen Neckarau, dann muß der Freiburg zusammen mit dem Karlsruher Phönix — also zwei deutsche Altmeister! — absteigen. Mühlburg kann schon durch ein Unentschieden gerettet werden, denn es hat ein verhältnismäßig gutes Torergebnis. Gefährdet ist aber auch noch Viernheim und Neckarau. Also auch in diesem Gau gibt es noch genug Möglichkeiten und vor allem Spannung bis zum Schluß! In Württemberg und in Bayern bringt der Sonntag an sich bedeutungslose Nachtragsgefechte.

Gau Baden

SV Waldhof — Freiburger FC (5:2)
VfR Mannheim — 1. FC Pforzheim (2:1)
VfB Mühlburg — VfL Neckarau (0:3)

Auch hier wurde die Lage in der Einleitung eingehend beleuchtet. Der SV Waldhof wird in der jetzigen Form auch den Kampf gegen den Freiburger FC gewinnen, aber auf einen harten Kampf werden sich die Blau-Schwarzen gefaßt machen müssen, denn der deutsche Altmeister ist ernstlich in Abstiegsgefahr. Der Kampf steht übrigens im Mannheimer Stadion zusammen mit dem Treffen zwischen VfR Mannheim und 1. FC Pforzheim statt. Ob die Pforzheimer an gleicher Stätte ein ähnliches Schicksal erleiden wie vor 14 Tagen gegen Waldhof? Nach Lage der Dinge und nach der augenblicklich nicht überragenden Form der Rasenspieler ist das nicht anzunehmen. Immerhin liegt ein VfR-Sieg im Bereich der Möglichkeit und ein solches Ergebnis würde, wenn Waldhof keine Dummheiten macht, die Meisterschaftsangelegenheit mit einem Schlag klären. — Der VfB Mühlburg würde sich im Falle eines Sieges über den VfL Neckarau retten, u. U. würde ihm schon ein Unentschieden genügen, um die übrigen Abstiegskandidaten wenigstens mit dem Torverhältnis zu überflügeln. Wir glauben, daß es die Mühlburger schaffen!

Gau Südwest

Wormatia Worms — Eintracht Frankfurt (1:3)

Die Meisterschaft des Gaues wird am letzten Spieltag im einzig noch ausstehenden Spiel zwischen Wormatia Worms und Eintracht Frankfurt entschieden. Einleitend wurde schon gesagt, welche Möglichkeiten sich bei diesem Treffen ergeben, hier sei nur noch etwas über die beiden Mannschaften im allgemeinen gesagt. Worms hat auf eigenem Gelände schon immer gut gegen die Eintracht gespielt und sie hat auch diesmal das Zeug dazu, eine klare Entscheidung zu erzwingen. Es wird allerdings viel, fast alles, von der Form des Wormser Angriffes abhängen und wie er sich gegen die starke Eintracht-Abwehr zur Geltung bringen kann. Der Eintracht trauen wir weniger einen Sieg zu (weil ihr Sturm nicht viel taugt), eher schon ein Unentschieden dank der vorzüglichen Abwehrspieler. Im übrigen dürften auch in diesem wichtigen Kampf das Glück und die Tagesform (Nerven!) eine ausschlaggebende Rolle spielen.

Gau Württemberg

SC Stuttgart — Sportfreunde Stuttgart (2:2)
SpVg Cannstatt — SSV Ulm (2:3)
FV Zuffenhausen — SV Feuerbach (1:1)

Es interessiert hier noch der Kampf um den zweiten Tabellenplatz. Der Sieger des Treffens SC Stuttgart gegen Sportfreunde Stuttgart wird den VfB Stuttgart überflügeln und hinter die Kickers kommen. Sollte die Partie in der Adolf-Hitler-Kampfbahn aber unentschieden enden, dann bleibt der VfB dank seines besseren Torverhältnisses Zweiter. — Ebenfalls in der Adolf-Hitler-Kampfbahn steigt der Kampf zwischen SpVg Cannstatt und SSV Ulm. Die Ulmer müßten eigentlich auch dieses Spiel gewinnen und damit ihren guten Platz in der Spitzengruppe behaupten. — Den FV Zuffenhausen erwarten wir gegen den SV Feuerbach in Front.

Gau Bayern

FC Schweinfurt — Bayern München (1:3)
ASV Nürnberg — 1860 München (2:1)
FC München — BC Augsburg (1:6)

Die drei ersten Plätze sind ja in festen Händen, aber der FC Schweinfurt wird den Ehrgeiz haben, den Dritten, Bayern München, zu bezwingen, was gar nicht so unmöglich erscheint. — Der ASV Nürnberg könnte den Platzvorteil zu einem Sieg über 1860 auswerten, dagegen wird der FC München selbst zu Hause Mühe haben, gegen den BC Augsburg zu einem Erfolg zu kommen.

Amateurringen in Süddeutschland

Die Wettkampftätigkeit „auf der Matte“ war am Wochenende in Süddeutschland wieder recht groß. Im Gau Südwest wurden die Kämpfe um die Mannschaftsmeisterschaft mit zwei Begegnungen fortgesetzt. Der AC Thaleischweiler, der vor einer Woche Siegfried Ludwigshafen mit 11:5 bezwang, siegte diesmal gegen den ohne O. Kolb und Schäfer antretenden VfK Schifferstadt mit 10:5 Punkten, während im Kampf zwischen Mainz 88 und Saarbrücken-West die Mainzer glatt mit 17:3 Punkten die Oberhand behielten. Es ergibt sich nun noch drei Kämpfen (Schifferstadt—Mainz wird nicht gewertet!) folgender Tabellenstand: 1. Thaleischweiler 4:0 Punkte; 2. Mainz 88 2:0 Punkte; 3. VfK Schifferstadt 0:2 Punkte; 4. Siegfried Ludwigshafen 0:2 Punkte; 5. Saarbrücken-West 0:2 Punkte.

In **Baden** steht die Mannschaftsmeisterschaft dicht vor der Entscheidung. In der Vorschlußrunde gewannen die beiden Mannheimer Mannschaften ihre Kämpfe gegen Freiburg und Haslach und da ist mit einem Endkampf Eiche Sandhofen — VfK 86 Mannheim zu rechnen. Die Sandhöfer siegten in Konstanz gegen Rheinstrom mit 12:6, nachdem die Einheimischen durch zwei entscheidende Siege im Bantam- und Federgewicht 6:0 geführt hatten. Im Rückkampf sollten die Mannheimer noch deutlicher gewinnen. — Der VfK wartete gegen SV Freiburg-Haslach mit einem 16:2-Sieg auf. Die Gäste kamen lediglich durch Ehret zu einem Punktsieg, alle anderen Begegnungen wurden von Mannheim klar gewonnen. Im Rückkampf in Freiburg wird Haslach wohl ein besseres Ergebnis erzielen, aber den Gesamtsieg der Mannheimer nicht gefährden können.

In **Württemberg** gab es die ersten Meisterschaftskämpfe, und zwar im Bantam- und im Halbschwergewicht. In Feuerbach setzte sich bei den Bantamgewichtlern der Heidenheimer Schramm vor Meier (Mühlheim/Donau) und Gommel (Feuerbach) an die Spitze, während in Gablenberg der Halbschwergewichts-Titel an Häbich (Botnang) vor Mann (Stuttgart) und Bergmann (Cannstatt) fiel. Im Rahmen der Veranstaltung in Gablenberg trug Schneider (Stuttgart-Ost) einen Freundschaftskampf gegen den zweiten deutschen Meister im Weltergewicht, Schweiser (Bingen-Büdesheim) aus. Der Gast siegte nach Punkten. — Einen Freundschaftskampf gewann der KSV Wangen mit 10:5 über den SV Göppingen. Der Darmstädter Siebert traf bei dieser Gelegenheit erneut auf Vögeler (Wangen) und kam diesmal im Freistilkampf zu einem 2:1-Sieg. — In Nürnberg wartete der dortige TSV mit einer Schwerathletik-Werbeveranstaltung auf, die durch die Teilnahme des Olympiasiegers von 1928, Kurt Leucht (Nürnberg), ein besonderes Gepräge erhielt. Der weit über 30jährige Olympiasieger ist auch heute noch ein großer Könner, das bewies er in zwei Kämpfen gegen Paul Reiber, den er jedesmal nach Punkten besiegen konnte.

In **Bayern** standen auch Meisterschafts-Gauturniere auf dem Kampfplan. In München holte sich der Bamberger Dechant den Meistertitel im Bantamgewicht vor seinem Vereinskameraden Monken, während im Schwergewicht der Freisinger Falter vor Huber (München) erfolgreich war. Das Halbschwergewichts-Turnier in Nürnberg wurde von dem Nürnberger Werner vor Peter (München) gewonnen und bei den Leichtgewichtlern, die in Feucht kämpften, war der Fürther Kreitlein vor Schlee (Feucht) siegreich. Bei allen Meisterschaftsturnieren fehlten die Mitglieder der Olympia-Kernmannschaft, die ja sowieso an den deutschen Meisterschaftskämpfen in Mannheim, Mainz und Berlin startberechtigt sind.

Mit der Bildung der Gauämter erfolgen natürlich auch eine Reihe von Veränderungen im Verkehr mit den Vereinen. So werden z. B. die Reichsbund-Mitgliedskarten künftig durch den Reichsbund selbst oder die Gauämter ausgegeben, was zur Voraussetzung hat, daß restliche Schulden noch an den bisher zuständigen Hilfsfonds für den deutschen Sport beglichen werden. Ab 1. April sollen auch die neuen Gauverordnungsblätter des Reichsbundes f. L. erscheinen. Durch sie werden die bisher bestehenden Gaufachamtsblätter ersetzt oder diese verlieren mit dem 31. März 1936 ihren amtlichen Charakter. Die Maßnahme trifft in erster Linie die sogenannte Turnpresse, d. h. die Gaublätter der Deutschen Turnerschaft, die nun nicht mehr im Pflichtbezug abgesetzt werden können.

Aus verschiedenen Gauen und Kreisen hört man, daß die Turn- und Sportvereine oder ihre Führer und Warte vor dem 1. April noch einmal zusammengerufen werden sollen, damit sie in Vorträgen über den Aufgabenkreis des

Europameister im Eissegeln
Bei dem Eissegeln um die Europameisterschaften in Ostpreußen wurde der Revaler v. Holst Europameister in der freien 15-qm-Klasse.
(Weltbild, M.)

Reichsbundes einerseits und den der Fachämter und Verbände andererseits sowie über die durch die Neuordnung des Reichsbundes entstehenden Aenderungen noch einmal aufgeklärt werden. Auch über Sinn und Zweck des Dietwesens soll dabei gesprochen werden.

Kleine Sport-Nachrichten

Die badische Mannschaft gegen Südwest

Am kommenden Sonntag findet auf der Kampfbahn des Karlsruher Stadions das schon lange erwartete Vorschlußspiel um den nemetischen Löwen statt. Die Mannschaft, die unseren Gau in die Schranken tritt, wird voraussichtlich die gleiche sein, die sich bisher so wacker geschlagen hat. Unklar ist nur noch die Besetzung des Postens als Mittelläufer, auf dem sich in Heilbronn der Kelscher Keilbach so hervorragend bewährt hat. Schon einmal standen sich die beiden Mannschaften in Mannheim gegenüber. Damals in der Zwischenrunde ging es um die Fahrkarte nach Nürnberg. Unsere Elf hielt sich seiner Zeit gegen die als Favoriten gestarteten Südwestler glänzend und spielte sich in die Vorschlußrunde, in der sie allerdings damals in Nürnberg bei den Kampfspielen kläglich versagte. Hoffen wir, daß es diesmal besser geht. Die badischen Farben werden nachstehende Spieler tragen:

Welgold
Müller Schmidt
Kutschmann Krieter Gehr
Zimmermann Heiseck Spengler Herzog Lang

Ersatz: Keilbach (TG Kelsch).

Von den elf nominierten Spielern gehören bis auf den Pforzheimer Gehr alle anderen dem SpV Waldhof an. Diese kann wohl die Spielstärke des badischen Meisters nicht anerkannt werden, als durch eine solche Berücksichtigung in einer repräsentativen Vertretung, bei der es nicht nur um die Vertretung des Gaues nach außen sich handelt, sondern wo es darum geht, sich in den deutschen Gauen an erste Stelle zu sehen.

Die Ueberraschung in dieser Meldung, die schon am Wochenende die Runde durch den deutschen Blätterwald machte, ist die, daß Baden nicht mehr Platzverein ist, sondern reisen muß. Für die neue Entscheidung des Fachamtsleiters war maßgebend, daß ein Pokalvorschlußspiel nicht als Vorspiel eines Fußballverbandsspieles steigen kann. Für Baden wird dieser Kampf in der Heimat des Gegners, der schon in der Zwischenrunde Platzverein war, doppelt schwer. Aber die Mannen des Spielvereins haben sich beim Gegner eine deutsche Meisterschaft geholt, warum sollte nicht auch ein Sieg in der Vorschlußrunde beim Gegner gelingen. Wir vertrauen auf unsere Vertretung und hoffen auf einen badischen Sieg. Jetzt erst recht!

Frauen wollen gegen Männer schwimmen

Der Kongreß des Internationalen Schwimmverbandes (Fina) findet anläßlich der Olympischen Spiele am 10. August in Berlin statt. Bereits jetzt werden einige interessante Anträge, die von verschiedenen Nationen zur Behandlung eingebracht werden, bekannt. So wird von Holland oder vielmehr von den tüchtigen Schwimmerinnen der Niederlande gewünscht, daß in Zukunft der Start von Männern und Frauen in einem Wettbewerb gestattet wird. Ein gleichlautender Antrag wurde bereits auf einer früheren Tagung gestellt, er verfiel jedoch der Ablehnung. Der Ungarische Schwimmverband beantragt, Weltrekorde über 500 Yards nur anzuerkennen, wenn sie auf einer 50-Meter-Bahn aufgestellt worden sind. Der Schwimm-Verband der Tschechoslowakei will eine Zusammensetzung der Regelkommission für das Wasserballspiel und den zeitlich begrenzten Ausschluß von Spielern erreichen. Schließlich wird der Fina-Verband selbst den Antrag stellen, Auslandsreisen in Zukunft nur noch für die Dauer von drei Wochen zu genehmigen.

Tagung des Internationalen Tennisverbandes

Eine ganze Reihe wichtiger Punkte — die Tagesordnung umfaßt nicht weniger als 17 — werden auf der Tagung des Internationalen Tennisverbandes in Paris am 20. März zur Sprache kommen. Um die Aufnahme in den Internationalen Verband haben folgende Nationen und Kolonien sowie Mandatsgebiete ersucht: Luxemburg, Marokko, Neu-Caledonien, Palästina, Philippinen, Rhodesia, Trinidad mit Tobago, Türkei und Uganda. Ueber die Aufnahme eines neuen brasilianischen Tennisverbandes wird die Versammlung ebenso zu beschließen haben, wie darüber, ob Ecuador, Paraguay und Venezuela wegen Nichtzahlung der Beiträge gestrichen werden sollen. Die nordischen Staaten Dänemark, Finnland, Norwegen und Schweden haben die offizielle Anerkennung einer „Skandinavischen Meisterschaft“ auf gedeckten Plätzen beantragt, die abwechselnd in einem der genannten Länder durchgeführt werden soll. Frankreich hat eine neue Art der Ballprüfung vorgeschlagen, Ungarn möchte für den früheren Berufsspieler Otto Schmidt erwirken, daß er auch an den vom Internationalen Verband anerkannten internationalen Meisterschaften teilnehmen kann.

Deutschlands Frauen Zweite

Tischtennis-Weltmeisterschaften in Prag

Bei den Tischtennis-Weltmeisterschaften in Prag fiel die Entscheidung im Wettbewerb um den Mannschaftspreis der Frauen den „Corbillon-Pokal“, am Sonnabend mit dem Spiel Tschechoslowakei gegen Deutschland. Die deutschen Frauen unterlagen nur sehr knapp und erst nach langem Kampf mit 2:3 Siegen. Die Tschechoslowakei ist damit die einzige Nation, die aus den Kämpfen ohne Niederlage hervorging, während Deutschland zweimal geschlagen wurde.

Die Ergebnisse:

Schmidt (T) — Bußmann (D) 21:19, 14:21, 21:16; Kettner (T) — Krebsbach (D) 17:21, 21:15, 21:18; Bußmann-Krebsbach (D) — Kettner-Schmidt (T) 21:18, 21:19; Krebsbach-Schmidt 11:21, 21:12, 21:12; Kettner-Bußmann 21:19, 21:16.

Mauritz schlägt Szabados

Bei den Tischtennis-Weltmeisterschaften in Prag lieferten sich am Montag die Ländermannschaften von Oesterreich und Rumänien einen vierstündigen, erbitterten Kampf um den Sieg im Swaythling-Pokal-Wettbewerb, der schließlich beim Stand von 2:2 abgebrochen werden mußte, um die Abwicklung des Programms nicht zu gefährden. Die Entscheidung im Mannschaftswettbewerb wird nun erst am Mittwochabend fallen.

Die Einzelmeisterschaften wurden auf breitester Front gestartet. Die deutschen Spieler hatten erwartungsgemäß nicht allzuviel zu bestellen, aber ganz erfolglos blieben sie doch nicht. Der deutsche Meister Mauritz (Wuppertal) konnte sogar einen sensationellen Sieg feiern, schlug er doch den bekannten Ungar Szabados mit 3:1 Sätzen. Exmeister Nuß (Stettin) verlor gegen den Rumänen Gyenkovics knapp 2:3, Deisler zog gegen den Letten Jolle mit 1:3 den Kürzeren und Ulrich ging gegen den Rumänen Marin mit 0:3 ein. Bei den Frauen gab es in den ersten Spielen einen deutschen Sieg durch Frl. Bußmann. Die Düsseldorferin bezwang die Tschechoslowakin Pisova mit 3:0.

Chiles Boxer kommen nach Berlin

Beim Olympischen Boxturnier wird Südamerika im Sommer überaus stark vertreten sein. Nachdem schon Argentinien die Entsendung von 18 Boxern meldete, also diesen Wettbewerb mit der Höchstzahl von Kämpfern beschickt, wird auch Chile mit einer vollständigen Staffel erscheinen. Im April werden die chilenischen Boxer in Santiago noch ein großes Ausscheidungsturnier bestreiten. Um die Reise der Staffel zu ermöglichen, wurden schon große Sammlungen vorgenommen, die besonders unter den Angehörigen des Heeres viel Unterstützung fanden und schon 20 000 Pesos eingebracht haben. Von der Einstellung der Boxführung in Chile zu Deutschland geben folgende Zeilen eines Briefes des Verbandsführers Serrano Ortiz ein treffendes Bild; es heißt darin u. a.: „Ich muß betonen, daß Chile und sein Boxsport es für ihre Pflicht halten, aus Liebe zu den Deutschen eine Vertretung nach Berlin zu entsenden. Vielleicht hätten wir kein Interesse gehabt, wenn die Olympischen Spiele in einem anderen Land stattfinden würden, aber es handelt sich um Deutschland, und darum müssen wir hingehen.“

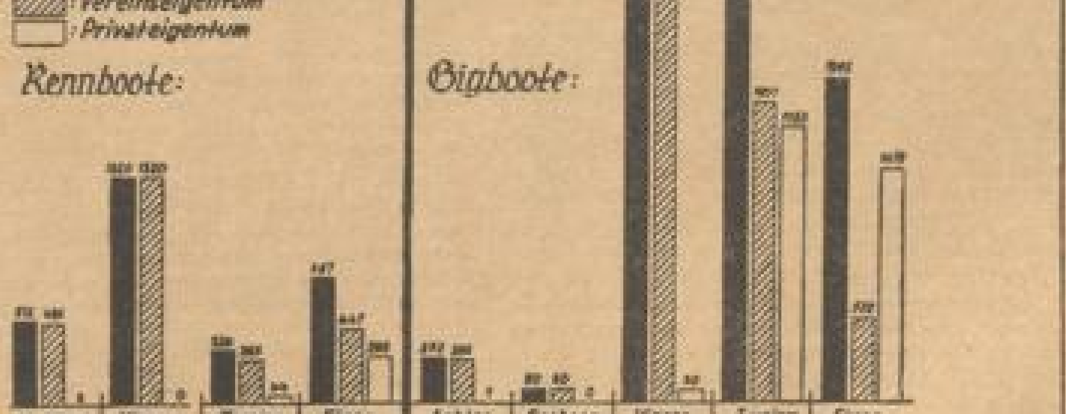
Ab 1. April Reichsbund-Gauämter

Mit dem 1. April d. J. treten überall im Reich die Reichsbund-Gauämter in Tätigkeit, wie sie durch die neuen Reichsbund-Satzungen zwecks Durchführung der überfachlichen Aufgaben des Reichsbundes eingeführt worden sind. An ihrer Spitze steht jeweils der vom Reichssportführer ernannte Reichsbund-Gauführer. Mit der Aufnahme der Tätigkeit der Reichsbund-Gaugeschäftsstellen ist der organisatorische Aufbau des Reichsbundes beendet. Möglicherweise, daß man dort und da, vor allem in den Kreisen, noch nicht so weit ist, aber dann handelt es sich lediglich um eine terminliche Verzögerung aus irgendwelchen Gründen.

Fachamt Turnen

Ueber eine Million Frauen auf den Turnsälen

Der älteste Zweig der deutschen Leibesübungen wird zugleich vom größten Fachamt im Reichsbund erfaßt, vom Fachamt Turnen. So ist es verständlich, daß in dieser Arbeitsgemeinschaft auch die größte Beteiligung der Frauen zu verzeichnen ist. 565 000 Turnerinnen sind, nach einer Bestandserhebung vom 1. Januar 1935, dem Reichsbund für Leibesübungen angeschlossen. Der Pionierarbeit der Deutschen Turnerschaft ist es zu danken, daß heute das Frauenturnen in Deutschland bis in die kleinsten Ortschaften hinein betrieben wird. Nach jahrzehntelanger Vorarbeit stehen das Turnen und die Gymnastik auf hoher Stufe; bei allen turnerischen Großveranstaltungen Deutschlands sowie bei den Olympischen Spielen spielt das Frauenturnen eine hervorragende Rolle. Zweckmäßig und neuzeitlich ist die Leibesübung der Frau, die in der Turnriege betrieben wird. Nicht allein auf Höchstleistung kommt es hier an. Die Frau soll um keinen Preis aus dem Wettkampf ausgeschaltet werden, denn mit einem Volke würde es schlecht bestellt sein, in dem nicht der Leistungswille Antrieb ist. Aber für die völkische Erneuerung ist es ungeheuer wichtig, durch gründlich aufbauende Breitenarbeit die gesamte Frauenwelt zu erfassen. So kommt es vor allem beim Frauenturnen darauf an, durch ruhige gleichmäßige Leibesübungen, die unter sachverständiger Leitung von jedermann betrieben werden können, Frauen und Mädchen zu kräftigen. Ein besonderes Erziehungsmittel zu allgemeiner Kraft und Bewegungsbeherrschung ist die Gymnastik. Sie ist sehr volkstümlich geworden. Gerade die Gymnastik wird dazu beitragen, daß die Frau die Anforderungen erfüllen kann, die der allgemeine Lebensgestaltung und insbesondere die Berufstätigkeit von ihr verlangen.



Bootsbestand des deutschen Rudersportes DNB-Pressedienst

Das Fachamt Rudern zeigt auf der Berliner Wassersport-Ausstellung einen interessanten Ueberblick über den Bootsbestand des deutschen Rudersportes. Die Zahlen zeigen die im Vereins- und Privatbesitz befindlichen Boote. Da auch Schulen über einen eigenen Bootspark verfügen, geben die Zahlen in der Gesamtsumme nicht immer auf. Zusammengefaßt ergeben eine stattliche Flotte des deutschen Rudersportes.

* **Leib und Leben**, Monatsschrift für biologische Lebensgestaltung, Planegg vor München. Herausgeber: Hanns G. Müller, Verlag Müllersche Verlagshandlung G. m. b. H., Dresden. — Das Märzheft bringt an erster Stelle die Uebersetzung eines Aufsatzes aus der dänischen Vegetarier Zeitschrift, in dem die scharfe Absage der deutschen Lebensreform-Bewegung an den unter jüdischem Einfluß stehenden Internationalen Vegetarismus als ein „trauriges Zeugnis des tiefen kulturellen Falles Deutschlands“ gewertet wird. In einer Erwiderung betont Hanns G. Müller nochmals abschließend die Zwecklosigkeit weiterer Auseinandersetzungen, da zwischen nationalsozialistischer Weltanschauung und dem internationalen pazifistisch eingestellten Vegetarismus unüberbrückbare Gegensätze bestehen. Die deutsche Lebensreform-Bewegung werde auch ohne die Sympathien der Erkenntnis zum Durchbruch, daß die Menschen schicksalgezeichneten Weg weitergehen. In dem Aufsatz „Rasse als Schicksal“ zeigt Dr. Walther Groß, Leiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP., daß die Erhaltung des gesunden Menschen die Voraussetzung jeder Kultur bildet und daß Leben und Erleben jedes Menschen durch seine Rasse bedingt sind. Erst der Nationalsozialismus verhalf der Erkenntnis zum Durchbruch, daß die Menschen schicksalhaft an die Gesetze ihres Blutes und ihrer Rasse gebunden sind. Die Frage „Sind wir ein gesundes Volk?“ beantwortet Prof. Dr. med. Vogel an Hand der Ergebnisse der Musterung 1935 und mahnt zu ihrer Auswertung für eine das ganze Volk erfassende Gesundheitspolitik. In dem Beitrag „Zur Brotfrage“ weist Dr. med. Bommer nach, daß Roggenvollkornbrot als das biologisch vollwertigste Brot anzusehen ist. Dr. med. Heupke zeigt, daß kleiehaltiges Brot sich vor Weißbrot durch höheren Mineralstoff- und -Vitamin-B-Gehalt auszeichnet. In zwei weiteren Beiträgen wird abschließend zur Fettfrage Stellung genommen. Endlich gibt Regierungsrat Dr. Ertel wichtige Erläuterungen zur Durchführung der Kontrolle von Ernährungsvorträgen. Darüber hinaus vermittelt die „LL“-Rundschau“ wieder viel Wissens- und Lesenswertes.

Entscheidungen

Ueberholung gebrauchter Maschinen und Umsatzsteuer

In einem zur Veröffentlichung in der amtlichen Sammlung bestimmten Urteil vom 4. Oktober 1935 — V A 417/35 — hat sich der Reichsfinanzhof mit der weite Kreise interessierenden Frage beschäftigt, ob ein Maschinenhändler, der gebrauchte Maschinen erworben und vor der Weiterlieferung im Großhandel auseinandergenommen und überholt oder auf weitere Gebrauchsfähigkeit geprüft hat, auf die besondere Steuerermäßigung nach § 7 Abs. 2 UStG (Großhandelsprivileg) Anspruch hat. Der Reichsfinanzhof hat diese Frage **verneint**. Der Reichsfinanzhof führt in seiner Begründung aus, daß durch diese Behandlung die Maschinen, die ganz oder teilweise ihre Gebrauchsfähigkeit eingebüßt haben, wieder zur vollen oder mindestens besseren Leistungsfähigkeit gebracht und damit mehr oder weniger den fabrikneuen Maschinen gleichgestellt werden. Es ist dabei nicht ausschlaggebend, ob durch die Ueberholung eine Gewährleistung für die Gebrauchsfähigkeit übernommen wird. Das gilt auch dann, wenn alle Ersatzteile ausgewechselt und die alten Maschinen teilweise neu angestrichen werden. Auch erbringen die so überprüften und überholten Maschinen einen wesentlich höheren Verkaufspreis als Maschinen ohne diese Behandlung. Für solche Maschinen wird in vielen Fällen nur der Schrottpreis erzielt werden können. Durch eine Ueberholung von Maschinen wird deren Marktgängigkeit geändert. Maßgebend ist allein die Verkehrsauffassung. Nicht allein technische Gesichtspunkte sind entscheidend, sondern maßgebend ist der Standpunkt der beteiligten Wirtschaft, aus welcher heraus sich die Auffassung des Verkehrs bildet. Der Zweck der Begünstigungsvorschrift des § 7 Abs. 2 UStG geht dahin, den Großhandel seiner natürlichen Aufgabe gemäß wieder zum echten Warenverteiler für den Einzelhandel werden zu lassen. Er soll also nur in seiner eigentlichen und ihm eigenen Betätigung als Mittler zwischen Erzeuger und Einzelhandel begünstigt werden.

---

* **Werbung für Sammelbestellungen im Betriebe.** Der Sonderausschuß zur Regelung von Wettbewerbsfragen im **Einzelhandel** veröffentlicht soeben eine neue Reihe bedeutsamer Gutachten. Eines dieser Gutachten beschäftigt sich mit der schon häufig erörterten Werbung für Sammelbestellungen in Betrieben. Der Sonderausschuß hatte hier zu folgender Frage Stellung zu nehmen: „Ist es einem Einzelhändler gestattet, Betriebsführer oder Gefolgschaftsmitglieder aufzufordern, im Betriebe für ihn Sammelbestellungen zu tätigen?" **Der Sonderausschuß** hat diese Frage **verneint** und diese Stellungnahme folgendermaßen begründet: Der Einzelhändler, der durch den Betriebsführer oder ein Mitglied der Gefolgschaft zu Sammelbestellungen in dem Betriebe auffordern läßt, beabsichtigt, die persönlichen Beziehungen des Betriebsangehörigen zur Betriebsgemeinschaft, insbesondere auch seinen Einfluß oder sein Ansehen als Vorhand für seine eigenen Interessen auszunutzen und damit die freie Entschließung des zu werbenden Kunden durch wettbewerbsfremde Mittel zu beeinflussen. Der Einzelhändler verschafft sich hierdurch einen Vorsprung vor den übrigen Mitbewerbern, die nach streng kaufmännischen Wettbewerbsgrundsätzen diese Art der Werbung ablehnen und den Wettbewerb lediglich auf eigene gewerbliche Leistungen (Güte und Preiswürdigkeit der angebotenen Ware) stützen. Die Sittenwidrigkeit einer solchen Aufforderung zu Sammelbestellungen im Betriebe wird verstärkt, wenn dem Mitglied der Betriebsgemeinschaft für seine Werbetätigkeit eine Belohnung, wenn auch nur in Form mittelbarer Vorteile, in Aussicht gestellt oder gewährt wird. — Die Einspannung von Privatpersonen für geschäftliche Zwecke hatte der Sonderausschuß bereits in einem Gutachten von 1933 als Verstoß gegen die Grundsätze eines ehrbaren Geschäftsverkehrs abgelehnt.

* **Frankreichs Außenhandel im Februar. — Erhöhte Einfuhr.** Der Wert der **Einfuhr** nach Frankreich betrug im Februar dieses Jahres 2049,86 Mill. Franken, der Wert der **Ausfuhr** 1241,77 Mill. Franken. In den ersten beiden Monaten des Jahres 1936 erreichte die Einfuhr somit 4074,08 Mill. Franken, lag also um 370,33 Mill. Franken **höher** als in den ersten beiden Monaten 1935. Der Wert der Ausfuhr stellt sich für die ersten beiden Monate 1936 auf 2440,98 Mill. Franken; sie hat also um 321,19 Mill. Franken gegenüber den ersten beiden Monaten des Vorjahres abgenommen.

* **Prager Frühjahrsmesse beendet. — Vergrößerter Auslandsbesuch.** Die Prager Frühjahrsmesse, die am Sonntag zum Abschluß gekommen ist, war eine ausgesprochene Exportmesse. Der Auslandsbesuch hat sich im Vergleich zu den Vorschrägissern ganz wesentlich erhöht. Insgesamt wurden Einkäufer aus 38 Ländern gezählt. Italien fiel zwar aus dem Geschäft, nicht aber als Interessent aus. Der Besuch aus den Nachbarstaaten zeigte ebenfalls eine Zunahme, die vor allem auf Deutschland, Polen und Ungarn entfällt.

* **Schweizerische Nationalbank. — Wieder Vermehrung des Goldbestandes.** Der Goldbestand der Schweizer Nationalbank vermehrte sich nach dem Ausweis vom 15. März 1936 um weitere 18,36 Mill. auf 1498,87 Mill. gegenüber 1479,51 Mill. Fr. in der Vorwoche. Insgesamt sind durch die Rückzahlung der Anleihen der französischen Bankengesellschaften seit Mitte Februar 106 Mill. Fr. an die Nationalbank transferiert worden. Die Goldreserven verzeichnen eine Zunahme der Vorwoche wieder, wodurch sie auf 11,17 (10,25) Mill. absanken. Der Notenumlauf war rückläufig mit 4,52 auf 1245,25 (1249,89) Mill. Fr., während die täglich fälligen Verbindlichkeiten um 9,13 auf 501,48 (512,5) Mill. Fr. anstiegen. Notenumlauf und täglich fällige Verbindlichkeiten waren am 15. März zu 86,26 (84,78) v. H. durch Gold und Golddevisen gedeckt.

Literatur

Wie nutze ich sämtliche Steuervergünstigungen und Ermäßigungen? Verlag W. Stollfuß, Bonn. Postscheckkonto Nr. 76 186, Köln. 1.25 Mk. — Der Untertitel dieses kleinen Bändchens, „Die zulässigen Absetzungen an Ausgaben und Werbungskosten bei der Einkommensteuer" und „Nachprüfung der Bürgersteuer" deutet es bereits an, daß diese Schrift sich eingehend nur mit den Möglichkeiten, unnötige Besteuerung zu vermeiden, zugelassene Ermäßigungen und Vergünstigungen auszunutzen und zulässiger Steuerersparnisse wahrzunehmen, befaßt. Auf alle Punkte und Erwägungen seines geschäftlichen und privaten Lebens, in denen solche Steuerermäßigungsmöglichkeiten ruhen können, wird der Steuerpflichtige hingewiesen. Danach kann er dann die Steuererklärung so abgeben, daß keiner jener zulässigen Vorteile verloren geht und er kann den Steuerbescheid daraufhin nachprüfen, ob ihm alle vom Gesetz gebotenen und zugelassenen Vorteile zuteil geworden sind.

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Alleinmädchen das selbständig kochen kann und Hausarbeit verrichtet, in 1½-3-Pers.-Haushalt **gesucht**. (Dampfheizung). Näh. in der Geschäftsst. *5397

Suche sofort selbständiges **Hausmädchen** gegen gute Behandlg. u. Lohn. Metzgerei Emil Roller, D 4, 13. 2053

Kindermädchen für tagsüber **gesucht**. Ang. m. Anspr. und Referenzen unt. E P 145 an d. Geschäftsstelle d. Blattes. 2059

Personal jeder Art finden Sie durch eine Anzeige in dieser Zeitung!

Stellengesuche

16jährige Handelsschülerin sucht **Lehrstelle als Kontoristin** für 3. Lehrjahr. Tüchtig im Maschinschreiben u. Steno. — 140 Silben. Zuschriften unter V T 48 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5365

Junges, sicheres **Mädchen** sucht tagsüber Stellung im Haushalt od. tagsüb. b. Kindern. — Angeb. unter V R 46 an d. Geschäftsstelle. *5357

Gebild. 45jähr. sucht in ruhig. modernem Hause Stellung. — Angeb. u. W F Nr. 60 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *5366

Jmmobilien

Villa Waldpark 6 Zi., Kü., Bad, 4 Mans. usw., mit Heizg., mass. gebaut, Südlage, weit unter Gestehungswert **zu verkaufen**. Preis ℛℳ 50 000.— K. H. Weidner, Immobilien, Seckenheimerstr. Nr. 73. Ruf Nr. 443 64. 2040

Etagenhaus Oststadt mit 4- u. 5-Zi.-Wohnungen, Zentralheizung, Warmwasser etc., bei großer Anzahlung **zu verkaufen**. 2155 Julius Wolff (Makler), Prinz-Wilhelm-Straße 12.

Villa Oststadt 1. 4. 36 freiwerd., Preis 30 000 ℛℳ, günst. zu verkaufen. 2043 K. H. Weidner, Immobilien, Seckenheimerstr. Nr. 73. Ruf Nr. 443 64.

Gute Rentenhäuser in allen Stadt- und Preislagen günstig zu verkaufen. 2350 **K. Sack** Immobilien und Hypotheken, S 6, 36. Fernspr. 281 63.

Modernes **Zweifamilienhaus** in **Parknähe**, je 3 Zimm., Küche, Bad, gr. Diele, Wintergarten, 2 Mans., Gartenzimmer, Garage, freistch., m. Heiz., bei 12—15 000 ℛℳ zu verkaufen. Gefl. Anfragen unt. W B 56 an d. Gesch. *5375

Bauplatz Neuostheim, für 1- bis 2-Famil.-Haus v. Selbstk. geg. bar gesucht. Ausf. Angeb. m. Lage und Preis erb. unt. W E 59 an die Geschst. *5386

Hypotheken

Auf schuldenfr. Anwesen wird **I. Hypothek** mit 4000.— gesucht. - Angeb. unt. W D 58 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. *5380

Kaufgesuche

Kaufe gebr. Möbel zu Höchstpreisen. Freinkel, F 2, 8 (am Marktplatz) Fernspr. 268 15. 2384

Zu kauf. gesucht: **1 gebr. Rollschrank** für Büro, evtl. 1 kleinerer Büroschrank, 1 gebr. Reiseschreibmaschine. Angeb. u. V Z 54 an d. Geschäftsstelle. *5379

Automarkt

Opel-Wagen mietweise Selbstfahrerdienst Ruf 469 31.

Suche **1,2 l Opel** od. ander. Wagen steuerfrei, auch reparaturbedürftig und 6—7ltr. steuerfr. **Limousine** sowie 1 steuerfr. 250—500 ccm **Motorrad**. Angebote an Bernies, Friedrichsfeld. Fernspr. 472 78. 2051

Automarkt

Leihwagen an Selbstfahrer modernste Wagen **Schmitt, H 7, 30** Fernruf 303 71

Verkäufe

Gebr., kleiner **Flügel** billigst zu 350 ℛℳ zu verk., ebenso **Nähmaschine** (Pfaff) ℛℳ 35.—, Bronzelüster 10.— bei **Menthen**, C 4, 11, III. *5368

Ibach-Piano neuwertig, verkaufe billigst A. Rupp, Pianohandlg., C 1, 14. Stimmen, Repar. *5382

Nähmaschine neu, mit Garantie, für 75.- versenkb., mit Garantie, für 95.- Singer, gebraucht, versenkbar, für 75.- Pfaff, gebraucht, für 28.- Schrank-Nähmasch. 150.- Pfaffenhuber H 1, 14 (am Markt, gegr. 1896) 547

Waschbecken mit Marmorpl. u. Spiegel billigst abzugeb. *5372 Fernspr. 254 57.

Gutgehende **Mietwaschküche** wegen Wegzugs bill. zu verkauf. Angeb. u. V W Nr. 51 an die Geschst. *5365

Die **Qualitäts-Küchen** sind die billigsten, in den neuesten **Modellen** u. größter Auswahl. Bedarfsdeckungsscheine. **Küchen-Magazin Zimmermann N 4. 20** Auch f. Ehestandsd. 5356

Speise-Eiswagen 15 Liter-**Eismaschine** bill. zu verkauf. An den Kasernen Nr. 17, part. lks. *5376

Weg. Aufg. des Haush. b. zu vk.: 1 Schlafz. Eiche, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Stahlbett mit Matr., 1 Schreibmaschine, 1 Zimmerwag., 2 Deckbetten u. 2 Kiss., 1 Herrenz.-Lampe, 1 wß. Herd m. Nickelschiff und Gasanschl. *5398 Q 7, 17, 4. St. r.

Nickelkommode ℛℳ 10.—, Waschtisch mit Marmorpl. 10.—, weißes Bett 8.—, diverse Stühle, Waschgeläß und sonst. Hausrat zu verk. 5448 Bachstraße 9, Traub.

Versch. D.-Kleider u. Wäsche, Lederklubsessel, Rauchtisch, 2 pol. Kommod. zu vk. Hch.-Lanz-Str. 32, 3 Tr. l. *5384

Klubsessel Nußbaumschränkchen, Nähtisch, runder eil. Tisch, Bilder, div. Lampen bill. zu verk. 5448 Bachstraße 9, Traub.

Schönes **Stil-Herrenzimmer** Nußbaum, feine Verarbeit., große Krone, billig zu verk. Bachstr. 9, Traub. 5448

Wegen Umzugs Gasbackherd Junker & Ruh, 4 Br., Schrank, Tische, Glasvitrine u. Unterlag. Eich.-Büfett u. sonst. gut erh. Möbel billig abzugeb. Anzuf. 10—12 u. 3—7 U. C 1, 7, 1 Treppe rechts. *5370

Weißes Bett m. Rost u. Schoner, 1 Speisez.-Lampe, 1 Herrenz.-Lampe, Stehlampe, weiß. Gasherd (Junker u. Ruh), 2 pol. Kommoden, 1 gr. Waschtopf, Weckapp., Einmachgl., Steinköpfe, Übervorhänge u. Vorhänge u. a. m. bill. abz. H.-Lanz-Str. 32, 3 Tr. l. *5385

Kindersportwagen b. abzug. Kleine Wallstattstr. 27, III. lks. *5389

Kompl. **Badeeinrichtung**, best. a.: Vaillant-Autogeyser-Automat, em. Badewanne, Ablaufwaschbecken mit M'platte, Spiegel, bill. zu vk. Bachstraße 9, Traub. 5448

Weiterer, gebr. **Teppich** 250/350, Klavierstuhl, Gartenst., Schreibmaschin.-Tisch zu verk. Sophienstraße 16 parterre, rechts. *5380

Weiße Küche billig abzugeben. Heinrich-Lanz-Str. 32, 3 Tr. l. *5386

Mietgesuche

Jg. Ehepaar (2 Personen) sucht **1- bis 2-Zimmer-Wohnung** zum 1. bzw. 15. 4., auch Zentrum. Zahle bis ℛℳ 45.—. Angebote unt. W C 57 an die Geschäftsst. *5388

Lagerplatz gesucht. 300 bis 400 qm. mögl. Neckarstadt. Angebote unter V S 47 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *5359

Kl. ruh. Familie (pünktl. Zahler) sucht schöne **3-Zim.-Wohng.** zum 1. 7. evtl. früher, bis 65.— Mk. - Angeb. u. W A 55 an die Gesch. *5378

Schöne *5363 **1-ev. 2-Zim.-Wohng.** z. 1. 4. od. 1. 5. gesucht. Ang. u. V V 50 a. Gesch.

Junggeselle (Nichtr.) sucht **schön möbl. Zimmer** mit Zentralh. u. fließ. Wasser in gutem Hause. Angebote unter V X 52 an die Geschäftsst. *5371

Berufst. Dame sucht 2049 **gut möbl. Zim.** zwischen Wasserturm und Bahnhof. — Angebote unter F M 142 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Berufst. Dame sucht per sofort **freundl. saub. Zimmer** m. sep. Eingang, Nähe Paradeplatz od. Marktplatz. Angeb. u. V Y 53 an d. Geschäftsstelle. *5373

1 oder 2 gut. möbl. Zim. mit 2 Betten, in nur gut. Hse., möbl. fl. Wasser u. Telefon, per sofort od. 1. 4. **gesucht.** Angebote unter V U 49 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *5361

Vermietungen

Paradeplatz, D 1, 2 Schöne, sonn. 6-Zimmer-Wohnung mit einger. Bad (Zentralheizung), 3 Tr. hoch, zu vermieten. Ausk.: Friedr. Münz, Lindenhofstraße 12, von 11—3 Uhr. Tel. 245 07. *5398

Am Waldpark! Herrschaftl. 3½ Zimmer m. Wintergarten, reichl. Nebenräumen, Küche, Bad, Garderobe, Zentralheizung u. vollst. Garten, zum 1. 4. 36 zu vermieten. Anzusehen am Mittwoch, dem 18. März 1936, nachm. von 4 bis 6 Uhr bei Dir. Hoffmann, Drachenfelsstraße 14. 2052

Bahnhof, L 13 Schöne, sonn. 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör (hochpart.) zu verm. Ausk.: Friedr. Münz, Lindenhofstraße 12, v. 11—3 Uhr. Tel. 245 07.

Metzgerei mit groß. Wurstküche u. 3-Zim.-Wohng. i. einem Vorort Mannheims zu verm.; auch als Filiale. Ang. u. E Q 146 an d. Geschäftsstelle. *5382

Laden m. elekt. Licht u. Kraftstr., anschl. Zi. od. Werkstatt zu verm. *5370 1, 2, 3, 2. Stock.

3-Zim.-Wohng. Diele, eingericht. Bad, zum 1. 4. od. spät. zu vm. Max-Joseph-Str. Nr. 26, hochpart. *5384

R 7, 11 Schöne, helle **Werkstätte** mit Torcinf., z. 1. 4. 36 od. spät. z. vm. Anzus. v. 8—12 u. 2—6 U. Näher. 6. Herrn Weide, R 7, 11. 2398

In ruhig. Lage Oststadt schöne, sonnige **6-Zimmer-Wohnung** 1 Tr., eing. Bad, Diele, Z.-Heiz., Warmw., z. 1. 7. zu verm. Näh.: Jmmob.-Büro S. Bodenheimer P 5, 6/7 - Tel. 27831 2087

5-Zimmer-Wohnung mit Bad, Nähe Paradeplatz, zum 1. April zu vermieten. 2061 Naumann, F 4, 1. Fernspr. 268 07.

4-Zim.-Wohng. mit Zh., Badr., 2. Lage Lindenhof, Preis Mk. 90.—, sof. zu vermiet. Besicht. 11—1 u. 3—6 Uhr. Näh. L 4, 4, b. Häckel. 2070

Neuostheim! Böcklinplatz 2, part.: Sonnige **3-Zim.-Wohng.** mit einger. Bad, Etagen-Zentralheizg., z. 1. 4. 36 **zu vermieten.** Näheres *5377 Fernspr. 402 29.

Neuostheim! Moderne, sonn. **3-Zim.-Wohng.** m. Bad, Veranda, in schön., ruhiger Lage weg. Versetzung zu vermieten. *5385 Corneliusstr. 13.

In ihl. Neckarst. Schöne, geräum. **3-Zim.-Wohng.** (Neubau) 1 Tr. hoch (2. Stock), z. 1. 4. 36 z. vm. Zu erfr. 2730 Büro Hehner, Meiselstr. 2 (Ecke Bgm.-Röttlerstr.), 561 v. 11—1 u. 3—6.

Sonnige 3-Zim.-Wohng. m. einger. Bad, Gartenanteil u. Garagenbenutzung, a. 1. 5. od. später zu vermieten. *5340 Neu-Edingen, Nähe Bahnhof-Nord Friedrichsfeld, b. Tusch, Lilienstraße.

2 Zimmer, 1 Küche Hinterhaus, auch für Büro—Lager geeignet, zu vermieten. Anzusch. 3—4 Uhr. *5387 Wolff, U 6, 14.

2 M. Zi. u. Kü. im Dachst., an 2 ält. Leute z. vm. Anzus. 9—3 Uhr. Näh. S 1, 4, 1 Tr. *5387

Gr. Zim. u. Kü. im Hof parterre ganz f. sich, zum 1. od. 15. April zu verm. Anzus. von 2 Uhr ab. Miete 26 Mark. Elektrisch vorh., aber kein Gas z. Kochen. Zu erfr. Beck, Käf.-Süd, Forsterstraße 19. *5391

Stamitzstr. 9 5. Stck. r.: Frdl. möbl. Zimm. an H. od. Frl. bill. zu verm. 5270

Eleg. Villenwohn. (Oststadt) besteh. aus 4 Zim., teilweise eingebaute Möbel, 2 Bäder, zus. t. 2 Junggesellen, sof. zu vermiet. *5386 Fernspr. 412 64.

Einf. möbl. Zim. z. 1. 4. zu verm. Q 6, 20, 2 St. Winkler. *5390

Schön möbl. Zi. an berufst. Frl. z. v. M 4, 5, part. *5375

Sonn. frdl. möbl. **ZIMMER** billig zu verm., Nähe Bahnhof, Tattersallstr. 3, 3. Stock. *5374

Einf. möbl. Zi. Nähe Wasserturm zu verm. *5395 Q 7, 18, 3. Stock.

Schönes *5400 **Herrenzimmer** mit Schlafcouch zu vermieten. D 2, 9, eine Tr.

Vermischtes

Gardinen reinigt „auf Neu" Färberei Kramer Telephon Werk: 414 27 Laden: 402 10 2790

Bilder-Einrahmung nur Gebrüder **Buck** M 4, 1

Mutter kauft Ostereier mit den bekannten Füllungen **Stück 10 Pfg.** bei **Greulich N 4, 13** dort erhält sie erste Qualitäten.

Für das neue Heim **Tapeten** von **Böllinger** Seckenheimer Str. 48

Aufpolstern, Reparaturen, Umarbeit., Verstärk., Neubespannen u. Drahtbettrösten sow. **Bettrösten** jed. Modells zu billigst. Preis. b. **Hch. Heitmann** Drahtmatratzenfabr., Waldhofstr. 18, Tel. 520 63. Größte Reparat.-Anstalt am Platz. Mannheim u. Umgeb. 2754

PHOTO KINO HERZ Kunststrasse N 4, 13/14 2739

Warum? wurden viele Mannheimer Geschäfte so groß? Natürlich durch die regelmäßigen Anzeigen in der NMZ.

Der Haut **Fortuna** Gesichtsmassage, prüfen Unverbindl. Vorführung durch **Emil Eder** Werderstraße 4 Fernsprecher 409 31

Unterricht

Techn. gebildeter **Englisch-Lehrer** mit im Land erworben. Sprachkenntn., f. Konversation für einige Stunden p. Woche **gesucht.** Angeb. m. Honoraranspr. unter E L 141 a. Gsch. 2047

Unterricht

Institut und Pensionat Sigmund A 1, 9, am Schloß Mannheim A 1, 9, am Schloß. Alle Schulgattungen. Deutsche Erziehung. Staatliche mittlere Reife an der Anstalt. **Anmeldungen werktäglich.** Direktion: Professor Karl Metzger

Schlicht um Schlicht! Hausfrauen und Mütter — vergeßt den Mahnruf nicht, der Anderen Arbeit und Euch Erleichterung schaffen soll. Sucht Euch die fleißige „Küchenheinjährige" durch die beliebte Klein-Anzeige in unserer Neuen Mannheimer Zeitung.

Bürgerkeller, D 5, 4

Morgen **Schlachtfest** Es ladet ein Willy Baum

Städt. Planetarium Donnerstag, den 19. März, 20¼ Uhr **5. Industrie-Vortrag** mit Lichtbildern, Filmstreifen und Ausstellung. Die **Heinrich Lanz A.-G.** Mannheim berichtet über die Arbeit ihrer Gefolgschaft u. die volkswirtschaftliche Bedeutung ihrer Erzeugnisse: **Wir helfen dem Landmann** Vortragender: Hermann Langer. Eintritt 50 Pfg., Stud. u. Schüler 25 Pfg., Erwerbslose 10 Pfg.

Besseres Licht bei 30-50% Strom-Ersparnis Schaufenster- und Wohnungs-Beleuchtung als Schlager der Leipziger Messe (behördlich begutachtet). Verlangen Sie unverbindliche Vorführung in Ihrer Wohnung — Werkstätte — Laden — Büro — durch **ULTRA-WEISSLICHT MANNHEIM** Telefon 22083 — T 3, 15

Apotheker Rich. Brandt's **Schweizer Pillen** bei Verstopfung. **Das Abführmittel** In allen Apotheken Schachtel 1,35 RM.

Teppich-Reparatur-Reinigung Entstaubung Aufbewahrung **Ed. Schramm** D 3, 11 Tel. 264 78 D 3, 11

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge vom 14. März 1936:

Beton- und Monierbau Aktiengesellschaft, Abteilung Mannheim in Mannheim, Hauptsitz in Berlin. Die Prokura von Wilhelm ... ist erloschen.

Deutsche Edelbranntwein-Verwertungsgesellschaft der deutschen Klein- und Obstbrenner mit beschränkter Haftung, Karlsruhe-Monopolin — Verkaufsbüro Mannheim in Mannheim, Hauptsitz Karlsruhe. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 1. Februar 1936 wurde der Gesellschaftsvertrag in § 3 (Geschäftsjahr) geändert.

Mannheimer Pelzenlauf Friedrich Straßburger, Mannheim. Die Firma ist geändert in: Friedrich Straßburger & Co.

Marx & Goldschmidt, Mannheim. Die Prokuren von Adolf ... und Karl Welz sind erloschen.

Heinrich M. Saz, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Lehmann & Co., Druckerei- und Verlags-Gesellschaft, Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim, Hauptniederlassung in Eisleben. Die Firma ist erloschen.

Kraft & Co., Mannheim. Otto Kraft ist als persönlich haftender Gesellschafter ausgeschieden. Die Firma ist geändert in: Heinrich Schwich.

Alfons Besler, Kohlengroßhandlung, Mannheim. Das Geschäft ist mit Aktiven und Passiven und der Firma übergegangen auf den Kaufmann Fritz Frank in Mannheim. Die Prokura des Wilhelm Schwerin besteht fort.

Gebrüder Braun Kommanditgesellschaft, Mannheim. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Wilhelm Braun, Berlin-Charlottenburg, Eugen Braun, Berlin-Gladow, u. Arnold Schmidt, Minden i. W. Die Gesellschaft wird von je zwei der persönlich haftenden Gesellschafter gemeinschaftlich vertreten. Kommanditgesellschaft seit 14. März 1936 mit einem Kommanditisten. Geschäftslokal: K 1, 5b.

Oelfeuerungswerk Sulm Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch Gesellschafterbeschluß vom 28. Februar 1936 ist der Gesellschaftsvertrag in § 1 (Firma und Gegenstand des Unternehmens) geändert. Die Firma ist geändert in: Industrie-Oelfeuerungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist jetzt: Die Herstellung und der Vertrieb von Feuerungen aller Art, insbesondere von Industriefeuern mit der Marke „Sulm" für alle Brennstoffe (auch flüssigen) sowie die Gewinnung und Verarbeitung von Rohstoffen solchen und Beteiligung an gleichen und ähnlichen Unternehmungen jeder Form.

Amtsgericht FG. 3b Mannheim

Steuern? Kennen Sie sich aus? Wissen Sie zuverlässig und schnell, was richtig ist? Die WIRTSCHAFTLICHEN KURZBRIEFE helfen Ihnen! Wir liefern sie Ihnen 4 Wochen kostenlos, wenn Sie uns Ihre Anschrift einsenden. Rudolf Lorentz Verlag, Charlottenburg 2

Aufklärung! Wenn die Waschlauge nicht schäumt, ist hartes Wasser die Ursache! hartes Wasser wird weich und waschbereit durch einige Handvoll Henko Bleich-Soda, die man etwa 15 Minuten vor Bereitung der Waschlauge im Wasser verrührt.

MARCHIVUM